

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

253 (29.10.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Montag, den 29. Oktober 1951

9r. 253

Bürokratisierung bedroht die Freiheit

Adenauer auf einer evangelischen Tagung. Loccum (UP). In einem Gespräch, das im Kloster Loccum bei Hannover zwischen leitenden Männern der evangelischen Kirche und der westdeutschen Industrie über ethische Fragen der Wirtschaftspolitik geführt wurde, bezeichnete Bundeskanzler Adenauer die „Verzerrung“ und Bürokratisierung als eine der größten Gefahren, die in Deutschland und Europa gegenwärtig drohen, den Menschen seiner persönlichen Freiheit zu berauben. Der Bundeskanzler bekennt sich zu der Ansicht, daß sich der Geist so frei wie nur irgendwie denkbar entwickeln müsse. Dies sei die einzige Möglichkeit, um zu verhindern, daß man auf eine tiefere Stufe des Daseins herabsinke. Nachdem der Bundeskanzler in dem Gespräch ausgeführt hatte, daß an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege die großen deutschen industriellen Unternehmer bedeutenden Anteil gehabt hätten, sagte er: „Wir dürfen niemals die Majorität fürchten, sondern sollten an die Kraft der Persönlichkeit glauben. Der Unternehmer in Deutschland wird, wenn er nicht ein Geldgräber ist, sondern seine Tätigkeit als einen geistigen Beruf auffaßt, immer Anerkennung finden und die ihm gebührende Rolle spielen.“

Berliner Koalition in Gefahr

SPD stellte CDU und FDP ein Ultimatum. Berlin (UP). Die Berliner SPD stellte der CDU und FDP auf ihrem Landespartei-tag eine ultimative Forderung nach Erfüllung eines 35-Punkte-Programms und drohte, falls diese Punkte nicht von der Berliner Koalitionsregierung erfüllt würden, aus ihr auszuscheiden. Die 35 Punkte sehen u. a. eine Angleichung des Berliner Lohn- und Gehaltsniveaus an das Bundesgebiet, sowie entsprechende Maßnahmen gegen die steigenden Preise vor. In der Personalpolitik verlangt die SPD die bevorzugte Neueinstellung von Opfern des Faschismus. Des weiteren will die SPD keine weiteren Zugeständnisse bei der Schulgesetzgebung machen.

Ostzone räumt Eisenbahndirektion

Dertinger versichert erneut Konzessionsbereitschaft. Berlin (UP). Die Generaldirektion der Eisenbahnen in der Ostzone ordnete die Räumung des im US-Sektor von Berlin gelegenen Direktionsgebäudes der Eisenbahndirektion Berlin an. In dem Gebäude verbleibt nach Informationen aus der Generaldirektion nur noch die Durchgangsvermittlung des bahneigenen Telefonnetzes. Bereits nach dem Westberliner Eisenbahnstreik im Jahre 1949 hatte die Ostzonen-Eisenbahn die wichtigsten Abteilungen aus dem Gebäude in den Ostsektor überführt. Damit befindet sich außer dem Gebäude des Berliner Rundfunks keine Verwaltungsstelle der Ostzonen-Regierung mehr in den Westsektoren. Der Außenminister der Ostzone, Dertinger, (Ost-CDU), versicherte erneut, der Wunsch der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik nach gesamtdeutschen Wahlen sei absolut ehrlich und aufrichtig. In einer Versammlung der „Nationalen Front“ im Berliner Ostsektor wiederholte Dertinger, daß die Ost-Regierung zu großen und ersten Konzessionen bereit sei. In gemeinsamen Besprechungen könnte über die von Bundeskanzler Adenauer vorgeschlagene internationale Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen ebenso beraten werden wie über eventuelle Untersuchungen des demokratischen Status beider Teile Deutschlands. Man könnte dabei in derselben Form über die Volkspolizei diskutieren, wie man das bei der Bereitschaftspolizei des Bonner Innenministers Dr. Lehr tun müsse.

Schumans und Plevens Hintergründe

Totenmesse mit Zwischenfällen. Paris (UP). Auf dem Jahreskongreß der Radikalsozialistischen Partei Frankreichs wurde der 79-jährige Edouard Herriot erneut zum Präsidenten der Partei gewählt. Die Delegierten nahmen eine Resolution an, in der es u. a. heißt: „Es ist das wesentliche Ziel des Schumanplans und des Projekts für die Bildung einer europäischen Armee, die Wiederherstellung einer deutschen wirtschaftlichen und militärischen Vorherrschaft zu verhindern.“ Auf innerpolitischem Gebiet spricht die Partei sich für Reformen in der Verwaltung und in der Entlohnung der Staatsbeamten aus und befürwortet eine gleichende Lohnskala für die Arbeiter, die auf dem Lebenshaltungskosten-Index basiert. Vor der Kathedrale von Notre Dame kam es zu kleineren Zwischenfällen, als der Erzbischof von Paris, Feltin, für Marschall Pétain eine Totenmesse las. Ein Kordon von 1500 Polizisten und Mitgliedern der Mobilmiliz hatte die Kathedrale umstellt, vor der sich 4000 Demonstranten versammelt hatten. Die Kathedrale selbst war bis zum letzten Platz gefüllt. Die Demonstranten, meist Mitglieder der Linksparteien oder der französischen Widerstandsbewegung aus der Kriegszeit riefen „Nieder mit den schmutzigen Faschisten!“, „Verräter“ und „Schande!“ und legten außerhalb der Kathedrale Kränze für ihre gefallenen Kameraden nieder. Als die Polizei den Platz vor der Kathedrale räumte, kam es zu einigen Faustkämpfen.

Zur europäischen Verteidigung

Deutsches Kontingent für Europa-Armee: 360000 Mann - Insgesamt 43 Divisionen

Bonn (UP). Die Europa-Armee wird sich aus mindestens 43 Divisionen verschiedener Länder zusammensetzen und rund 1,2 Millionen Mann stark sein, falls ein der Pariser Konferenz für die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft gegenwärtig vorliegender Arbeitsplan endgültig gebilligt wird. Dies teilten unterrichtete Persönlichkeiten einem UP-Korrespondenten in Bonn mit. Der deutsche Beitrag ist in diesem Arbeitsplan mit zwölf Divisionen angegeben.

Nach dem jetzt vorliegenden Arbeitsplan der Konferenz würden die Franzosen 14, die Deutschen 12, die Italiener 11 und die Belgier und Holländer je 3 Divisionen für die Europa-Armee stellen. Über die Aufschlüsselung dieser Verbände in Panzer- und Infanterieeinheiten ist noch keine abschließende Erörterung geführt worden. Die Korpsverbände würden wahrscheinlich so elastisch gehalten sein, daß die Divisionen im Ernstfall auch untereinander ausgetauscht werden könnten.

Die reine Kampfdivision soll etwa 12000 bis 15000 Mann stark sein. Einschließlich aller rückwärtigen Dienste, der Korps- und Armeeverbände, wird die kriegstarke Division jedoch durchschnittlich etwa je 30000 Mann erreichen. Nach dieser Berechnung würde ein deutsches Kontingent etwa 360000 Soldaten umfassen.

Die Pariser Konferenz — die nach Angaben deutscher Delegationsmitglieder vor allem auf dem rein militärischen Gebiet wieder Fortschritte verzeichnen konnte — kann in allen diesen Fragen erst eine endgültige Entscheidung treffen, wenn für die strategische Konzeption General Eisenhowers zur Verteidigung Europas und die zahlenmäßigen Forderungen von SHAPE bekannt geworden sind. Mitteilungen dieser Art stehen allerdings noch aus.

Die Delegationen der an den Beratungen über eine Europa-Armee beteiligten Staaten haben sich über die Zusammensetzung der Armeekorps noch nicht einigen können.

während von einer Seite ein Korps aus drei Divisionen gleicher Nationalität mit einem „leicht integrierten“ Stab befürwortet wird, haben sich andere Staaten für die Teil-Lösung, also die Vereinigung von zwei Divisionen gleicher Nationalität mit einer dritten, fremden Division zu einem Korps, ausgesprochen. Für eine solche Lösung wäre auch ein stärker integrierter Stab vorgesehen.

Die Frage, ob die oberste Instanz der Verteidigungsgemeinschaft ein einzelner Verteidigungskommissar oder ein nach dem Kollegialsystem aufgebauter Verteidigungsrat sein soll, ist noch ungeklärt. Italien und die Bundesrepublik treten für die letztere Lösung ein, während Frankreich, Belgien und Luxemburg bisher an einem einzelnen Verteidigungskommissar festgehalten haben.

Der französische Verteidigungsminister Bidault betonte in Fougères, daß niemand, der für eine europäische Armee mit deutscher Beteiligung eintrete, an eine neue deutsche Wehrmacht denke. Ein deutscher Beitrag zur Verteidigung der freien Völker sei wünschenswert.

Frank Pace, der Staatssekretär für die US-Armee, teilte in Virginia mit, daß der Umfang der amerikanischen Waffenlieferungen an Europa bisher hinter den ursprünglichen Erwartungen zurückgeblieben sei. Materialmangel, fehlende Maschinen und fehlende Facharbeiter seien die Ursache dieser Verzögerungen.

Der Minister für die US-Luftstreitkräfte, Finletter, drückte nach einer Inspektionsreise durch Westeuropa und Nordafrika seine Unzufriedenheit mit dem Stand der Konstruktionsarbeiten an den amerikanischen Luftstützpunkten in Übersee aus. Er sagte, Frankreich habe sich in der Frage der amerikanischen Stützpunkte äußerst zurückhaltend gezeigt. Der Rückstand in der Konstruktion sei Schuld der Amerikaner. Man wolle den Bau der Flugplätze in Frankreich auch örtlichen Firmen überlassen und nicht, wie in Marokko, amerikanischen Firmen beauftragen. Finletter reiste von Paris nach Washington zurück.

Volksabstimmung am 9. Dezember?

Beratung im Bundesinnenministerium - Vorarbeiten für Bundestags-Wahlgesetz

Bonn (UP). Das Bundesinnenministerium hat als Termin für die Volksabstimmung im südwestdeutschen Raum den 9. Dezember vorgesehen. Ein endgültiger Entscheid ist jedoch nach Angaben eines Sprechers dieses Ministeriums noch nicht getroffen.

Das Bundesverfassungsgericht hatte dem Bundesinnenministerium bei seinem Spruch über die von Bundestag zur Südwahlgesetzfrage verabschiedeten Gesetze die Auflage erteilt, bis zum 16. Dezember die Abstimmung vorzunehmen. In Bonner politischen Kreisen wird es für ausgeschlossen gehalten, daß die Abstimmung am Schlußtag der Frist stattfindet.

Die Vorarbeiten des Bundesinnenministeriums für ein neues Bundestags-Wahlgesetz umfassen auch die politischen Entscheidungen über das künftige Wahlsystem und stehen, auf drei verschiedene Lösungsmöglichkeiten, berichtet das erstmalig erschienene „Bulletin“ der Bundesregierung. Es seien Rohentwürfe ausgearbeitet worden, die erstens ein Mehrheitswahlssystem, zweitens ein Verhältniswahlsystem mit einem Zweitstimmrecht zum Gegenstand haben.

Weiter teilt das „Bulletin“ mit, daß der Referentenentwurf für ein Pressegesetz aller Wahrscheinlichkeit nach in Kürze den Ländern und Fachverbänden zur Stellungnahme vorgelegt werde. Der Entwurf beruhe „auf dem Prinzip der Pressefreiheit und der Selbstverwaltung“.

Bundespräsident Heuss, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg weilte, rief die deutsche Öffentlichkeit zu einer „Nürnberger Spende“ für die Erhaltung schwer bedrohter deutscher Kunstwerke auf. Der traditionelle Ruf Deutschlands als Wiege der Wissenschaften und der Kunst, so heißt es in dem Auftruf des Bundespräsidenten, enthalte auch die Verpflichtung, das Alte, Wertvolle zu erhalten und für die uns überlieferten Güter stänvoll zu kämpfen.

Schumacher wiederholt seine Forderungen

Duisburg (UP). Dr. Schumacher wiederholte in einer Rede in Duisburg seine Kritik an der Bundesregierung und seine Forderung nach Neuwahlen für den Bundestag. Er sprach sich gegen die „überleitete Zustimmung“ zu einem Verteidigungsbeitrag aus und vertrat erneut die Auffassung, daß die Bundesrepublik einen solchen Beitrag nur dann leisten könne, wenn die anderen Länder die gleichen Opfer und das gleiche Risiko übernehmen. „Opfer bekommen nur dann einen Sinn“, so sagte er, „wenn jeder Opfernde das Gefühl hat, daß sich alle mit gleichem Geist und gleicher Vorbehaltslosigkeit am Opfer beteiligen.“

Schumacher forderte, daß man die Sowjets zwinge, die Karten auf den Tisch zu legen, und zu bekennen, was sie unter „freien Wahlen“ und unter „Einheit“ verstanden. Gespräche mit der Ostzone seien nutzlos, so

lange nicht klar sei, ob die Alliierten bereit wären, die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der deutschen Einheit zu schaffen. Der Sowjetunion sei es hauptsächlich um Reparationslieferungen aus der laufenden Produktion, die beherrschende Stellung bei der Rührkontrolle und die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie zu tun. Diese drei Forderungen seien für die SPD unannehmbar.

DGB gegen FDP

Der zweite Vorsitzende des Landesverbandes Hessen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Scheuengpflug, kündigte in einer Gewerkschaftskonferenz in Dillenburg an, die Gewerkschaften würden ihre parteipolitische Neutralität gegenüber der FDP aufgeben und dieser Partei den schärfsten Kampf ansagen. Die Gewerkschaften — so betonte er — könnten nicht länger gleichgültig gegenüber einer Partei bleiben, welche die gewerkschaftsfeindliche Politik des Bundesjustizministers Dr. Dehler unterstütze. Scheuengpflug teilte mit, daß noch im Laufe dieser Woche eine ähnliche Erklärung des DGB-Vorstandes in Düsseldorf zu erwarten sei. Zur Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages meinte der Redner, die Gewerkschaften dürften nicht daran, den „reaktionären Organen“ in der Bundesrepublik, die die Macht der Gewerkschaften brechen wollten, auch noch Soldaten zu schenken. Soldatenverbände seien unnötig, weil der Deutsche Gewerkschaftsbund als „größter Soldatenbund“ die Forderungen von Millionen ehemaligen Soldaten vertreten, die kein Wieder-aufleben des Militarismus und keinen neuen Krieg wünschten.

VOM TAGE

Den Kriegszustand mit Deutschland bedeuere der libanesisch Staatspräsident durch Veröffentlichung eines Erlasses. Ein neuer Handelsvertrag soll in Kürze ratifiziert werden.

In der Schweiz fanden am Sonntag Nationalratswahlen und in einigen Kantonen Ständeratswahlen statt. Man rechnet nicht mit großen Verschiebungen unter den Parteien.

Der württemberg-badische Innenminister Ulrich, der schleswig-holsteinische Innenminister Pagel und der rheinland-pfälzische Staatssekretär Otto Schmid sind am Sonntag nach den USA abgefliegen.

Der Schriftsteller Karl Scheffler ist in Überlingen am Bodensee im Alter von 83 Jahren gestorben.

Die argentinische Regierung will gegen 47 Oppositionspolitiker Anklage erheben, weil sie an dem Putschversuch gegen Staatspräsident Peron am 27. September beteiligt gewesen seien sollen.

Internationaler Lastenausgleich

Von Paul Bourdin

Über die Kosten eines künftigen deutschen Verteidigungsbeitrages ist noch kaum gesprochen worden. Wohl hat es schon einmal eine heftige Diskussion über die Besatzungskosten gegeben, bei der die deutschen Argumente gegen die Höhe dieser Kosten von den Besatzungsmächten nicht anerkannt wurden. Heute nun beginnen sich die gleichen Argumente in einem größeren Rahmen Geltung zu verschaffen, so daß sie nicht wieder beiseite geschoben werden können, wenn demnächst festgelegt werden soll, was Deutschland zur gemeinsamen Verteidigung beizutragen in der Lage ist. Darin liegt das große Interesse, das die gegenwärtigen Verhandlungen der Atlantikpaktmächte über die Verteilung der Rüstungskosten auch für Deutschland haben, obwohl es noch nicht dem Atlantikpakt angehört. Diese Verhandlungen werden seit dem 9. Oktober in Paris hinter verschlossenen Türen von dem „Rat der Weisen“ geführt. Die besten Wirtschafts- und Finanzsachverständigen versuchen einen gerechten Ausgleich der Verteidigungskosten zwischen den Mitgliedstaaten zu finden. Die Bilanz soll auf der nächsten Sitzung des Atlantikpaktes im Dezember in Rom vorgelegt werden. Die Aufgabe der Delegierten der zwölf Mitgliedstaaten besteht darin, die Erfordernisse der äußeren Sicherheit und die tatsächlichen politischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der einzelnen Länder in Einklang zu bringen.

Es gilt also, sich zunächst einmal darüber zu verständigen, welches Maß an Aufrüstung für jedes Land erträglich ist, ohne daß schwere Störungen in seiner wirtschaftlichen und sozialen Struktur eintreten. Das ist nämlich die Gefahr, von der gegenwärtig vor allem England und Frankreich bedroht sind. Ihre Rüstungsprogramme haben sich als zu optimistisch herausgestellt. Auf der letzten Sitzung des Atlantikpaktes in Ottawa, zu der zum ersten Male auch die Finanzminister zugezogen worden waren, haben die europäischen Delegierten eingesehen müssen, daß sie ihre Rüstungspläne nicht ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und sozialen Stabilität ihrer Länder einhalten in der Lage seien, wenn sie nicht auf eine wesentlich höhere Wirtschaftshilfe von Seiten Amerikas rechnen könnten. Das aber gerade haben die amerikanischen Delegierten in Ottawa abgelehnt. Seitdem haben die Kürzungen, die der amerikanische Kongreß vor allem an der Wirtschaftshilfe für Europa vorgenommen hat, gezeigt, daß die Rücksicht auf den Steuerzahler, durch die die Regierungen Londons und Paris in ihren Rüstungsanstrebungen behindert werden, sich beim Herannahen der Präsidentenwahlen auch in Washington geltend macht, wenigstens was die amerikanische Freigiebigkeit gegenüber Europa angeht.

Die Weigerung der amerikanischen Regierung, weitere Kredite zur Unterstützung Europas vom Kongreß zu verlangen, ist das neue und schwerwiegende Faktum, mit dem sich die europäischen Länder als dem Ergebnis der Konferenz von Ottawa abzufinden haben. Der Rat der Weisen soll nun, von dieser Grundtatsache ausgehend, ermitteln, was den europäischen Ländern an Rüstungskosten zugemutet werden kann. Die Schwierigkeit besteht darin, daß es keine exakte Berechnungsmethode gibt. Die Amerikaner haben bisher — auch in der Diskussion über die deutschen Besatzungskosten — die Nationaleinkommen zum Maßstab genommen. In den gegenwärtigen Pariser Verhandlungen hat sich jedoch die Erkenntnis durchgesetzt, daß ein reiches Land einen größeren Prozentsatz seiner Hilfsquellen auf die Rüstung umdisponieren kann als ein ärmeres Land. Wenn die Amerikaner 20 Prozent ihres Nationaleinkommens für die Rüstung ausgeben, so brauchen sie deshalb ihr Lebensniveau weniger zu senken als die Engländer, wenn diese nur 15 Prozent dafür aufwenden, oder als die Franzosen, wenn diese nur 10 Prozent ihres Nationaleinkommens für die gemeinsame Verteidigung zur Verfügung stellen. Mit anderen Worten: während der Amerikaner sich mit seinem alten Auto begnügen muß, um seinen Beitrag zur gemeinsamen Sicherheit leisten zu können, muß der Europäer auf ein Paar neue Schuhe oder einen Wintermantel verzichten.

Der Rat der Zwölf muß bei der Berechnung des wirtschaftlich und sozial Möglichen viele Faktoren in Rechnung stellen, vor allem eben jene Faktoren, die Deutschland bei der Festlegung seiner Besatzungskosten vergeblich geltend gemacht hat, wie die Wiederaufbaukosten, die sozialen Lasten, den Investitionsbedarf der zerstörten oder verfallenen Industrien und noch viele andere. Und vor allem möchte keiner der Delegierten die soziale Sicherheit seines Landes verkaufen wegen ein paar Panzer oder Flugzeugen für den Kampf gegen den Kommunismus.

Lebenslanglich für „Kriegsverbrecher“

Bordeaux (UP). Der ehemalige Obersturmbannführer Dusenschn wurde von einem französischen Militärgericht in Bordeaux wegen der Beihilfe zum Mord an französischen Widerstandskämpfern, der Plünderung und der Brandstiftung zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Plastiras bildet Koalition

Athen (UP). General Plastiras, der Vorsitzende der nationalen fortschrittlichen Union der Mitte, gab die Zusammensetzung der neuen griechischen Koalitionsregierung bekannt, die seine Partei gemeinsam mit den Liberalen gebildet hat.

Zweite Atom-Explosion in Las Vegas

Las Vegas (UP). Auf dem Versuchslände bei Las Vegas in Nevada wurde die zweite Atombomben-Explosion der gegenwärtigen Versuchs-Serie ausgelöst. Von Las Vegas aus, das 130 Kilometer südöstlich der Erprobungsstelle liegt, wurde ein blitzartiger Lichtschein beobachtet, aus dem innerhalb einer Minute eine kugelförmige purpurne Wolke nach oben schoß, die bald die Form eines Pilzes annahm und bis zu 10.000 Meter Höhe aufstieg.

Die streikenden Hafenarbeiter von New York haben eine Forderung Präsident Trumans nach Rückkehr an ihre Arbeitsplätze abgelehnt. Trotz der Tatsache, daß Streikende an verschiedenen Orten die Arbeit wieder aufgenommen haben, hat sich die Streiklage weiter verschärft.

Truman will kein Treffen mit Stalin

Englands Wahl im Spiegel der US-Presse

Washington (UP). Aus amerikanischen Regierungskreisen verlautete, daß Präsident Truman dem angeblichen Plan Churchills für ein neues Treffen der „Großen Drei“ ziemlich kühl gegenüberstehe. Es werde dem neuen britischen Premier nicht leicht fallen, Truman für diesen Plan zu gewinnen.

Die „New York Times“ bedauert, daß die Wählerschaft den Konservativen kein klares und starkes Mandat gab. Das britische Volk ist noch zerrissen und experimentiert noch immer mit der Sozialdemokratie, wenn nicht sogar mit einem orthodoxen Sozialismus.

Liberalen lehnen Koalitionskabinett ab

Churchill lud Davies ein — Angebot an Labour? — Die erste Ministerliste

London (UP). Die Liberale Partei Englands hat ein Angebot Churchills zur Bildung einer konservativ-liberalen Koalitionsregierung abgelehnt, sich aber bereit erklärt, die neue Regierung „im allgemeinen Interesse des Landes“ zu unterstützen.

Der Führer der Liberalen, Davies, hatte zuvor zwei Unterredungen mit Churchill, der ihn aufforderte, in das Kabinett einzutreten, um eine „anti-sozialistische“ Regierung auf breiter Grundlage zu bilden und die schwache Mehrheit der Konservativen im Unterhaus zu verstärken.

Die Sonntagszeitung „The People“, die der Labour Party nahesteht, kündigte an, daß Churchill in Kürze der Labour Party Sitze in einer „nationalen Regierung“ anbieten werde.

Die Liste des neuen Kabinetts brachte insofern eine Überraschung, als sich Churchill entschlossen hat, das Amt des Verteidigungsministers selbst zu übernehmen. Anthony Eden wurde nicht nur zum Außenminister, sondern gleichzeitig zum stellvertretenden Premierminister und Leiter der konservativen Unterhausfraktion ernannt.

Die Mitglieder des konservativen Kabinetts wurden mit Churchill an der Spitze im Buckingham Palace empfangen, wo der Kronrat der Kabinettsbildung zustimmte.

Durch das Bekanntwerden der Entscheidung über zwei weitere Sitze, die von einem liberalen Kandidaten gewonnen wurden, hat sich im Laufe der Wochenendes die Zahl der Unterhausmitglieder, deren Verteilung nunmehr feststeht, auf 622 erhöht.

In unterrichteten Kreisen Londons nimmt man an, daß Churchill die von der Labourregierung durchgeführte Verstaatlichung der Eisen- und Stahlindustrie rückgängig machen wird.

gierung andere verstaatlichte Industriezweige dezentralisieren wird. Ferner verweist man darauf, daß Churchill bereits während des Wahlkampfes die Verkündung einer Übergewinnsteuer angekündigt hat, die während der Aufrüstungsperiode erhoben werden soll.

Richard Crossman, ein führendes Mitglied des linken Flügels der Labour Party, sagte voraus, daß der „Bevanismus“ innerhalb eines Jahres zur offiziellen Politik der Labour Party werde.

Das Urteil der Presse. Den Beginn eines neuen Abschnitts der britischen Politik kommentiert der konservative „Daily Telegraph“ in folgender Weise: „Mr. Churchills neue Regierung übernimmt die Geschäfte zu einem Zeitpunkt erster Schwierigkeiten. Knapp, wie der Sieg auch ist, so hat er ihr doch genügend Werkzeuge in die Hände gegeben, die sie besser verwenden kann.“

Aegypten fordert Räumung

Mobilisierungsgesetz gebilligt — Weitere Zuspitzung der Lage

Kairo (UP). Die anglo-ägyptische Krise spitzt sich weiter zu, nachdem die ägyptische Regierung in einer Note von der britischen Regierung die unverzügliche Räumung strategischer Punkte der Suezkanalzone forderte, die im Laufe der letzten beiden Wochen von britischen Truppen besetzt worden sind.

Die ägyptische Regierung spricht in ihrer Note von einer „flagranten Aggression gegen die territoriale Integrität, die Unabhängigkeit und die Souveränität des ägyptischen Königreiches.“

In einer weiteren ägyptischen Note wird Großbritannien formell von der ägyptischen Seite beschuldigt, die Außerkräftsetzung des anglo-ägyptischen Vertrages und des Abkommens über die Verwaltung des Sudans in Kenntnis gesetzt.

Eine ägyptische Frau wurde getötet, als britische Soldaten in der Gegend von Ismailia einen ägyptischen Omnibus beschossen.

In Kairo wurde erneut der Ausnahmezustand proklamiert. Mit dem konservativen Wahlsieg in England haben sich die antibrischen Spannungen weiter verstärkt.

Von mehreren ägyptischen Zeitungen wurde die Verstaatlichung des Suezkanals gefordert. Die ägyptische Presse griff in diesem Zusammenhang die Suezkanalgesellschaft wegen Unterstützung der britischen Schifffahrt scharf an und berichtete, daß die ägyptische Regierung gegenwärtig Maßnahmen erwäge, um dieser Tätigkeit der Kanalgesellschaft Einhalt zu gebieten.

Die gesetzgebende Versammlung des Sudans hat eine Resolution verabschiedet, in der die Bestrebungen Ägyptens zur Eingliederung des Sudans ins ägyptische Königreich scharf verurteilt werden. Die Versammlung dankte zur gleichen Zeit der britischen Regierung für die Versicherung, daß der Sudan selbst

gerade die Schwierigkeiten, vor die sie sich gestellt sieht, geben ihr auch ihre Chance. Sie muß es sich zum Ziel setzen, sich des Vertrauens würdig zu erweisen, das die Wählerschaft zu zeigen besonnen hat.

Der Leitartikler des „News Chronicle“ führt die Niederlage der Sozialisten auf folgende Tatsachen zurück: 1. die konservative Propaganda, die immer wieder die Weltursachen für die steigenden Kreise zu verschleiern suchte, 2. daß die Stimmen der Liberalen in den meisten Wahlkreisen zum großen Teil an die Konservativen gingen, 3. den Labor-Streit um den ehemaligen Gesundheitsminister Bevan. Jetzt, da die Labour Party in die Opposition gegangen sei, habe sich ihre Verantwortung in keiner Weise verringert.

Die „Times“ schreibt: „Keine Partei kann sich über den Ausgang der Wahlen ganz glücklich fühlen, am wenigstens die Liberalen. Keine der beiden großen Parteien, sowie sie auch von der liberalen Tradition übernommen haben mögen, können jemals dieselbe Rolle des Widerstandes gegen arrogante Autorität und des Schutzes für die Minderheiten spielen.“

Waffenstillstands-Koferenz tritt auf der Stelle

Keine Einigung über Demarkationslinie — Zwei verschiedene Frontkanten

Seoul (UP). Die Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen der UN-Delegation und den Kommunisten im Zelt von Pan Mun Jon wurden fortgesetzt. Laut einem Kommuniqué der UN ist eine Einigung nicht näher gerückt.

Die UN-Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß in der vergangenen Woche über Nordkorea fünf Superfestungen, acht Düsenjäger und ein Hubschrauber verlorengegangen seien.

Die UN-Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß in der vergangenen Woche über Nordkorea fünf Superfestungen, acht Düsenjäger und ein Hubschrauber verlorengegangen seien.

Die UN-Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß in der vergangenen Woche über Nordkorea fünf Superfestungen, acht Düsenjäger und ein Hubschrauber verlorengegangen seien. Längs der gesamten Koreafront hielt die verstärkte Kampftätigkeit an. Ein Stabschef der Alliierten erklärte, es habe den Anschein, daß die Kommunisten nach gewissen Truppenverschiebungen „wieder im Kommen sind“.

Die UN-Luftstreitkräfte gaben bekannt, daß in der vergangenen Woche über Nordkorea fünf Superfestungen, acht Düsenjäger und ein Hubschrauber verlorengegangen seien. Längs der gesamten Koreafront hielt die verstärkte Kampftätigkeit an.

Kraftstoffmarder betrog seinen Chef

Geislingen/Steige (Iwb). Das Schöffengericht verurteilte einen ehemaligen Kraftfahrer zu fünf Monaten Gefängnis, weil er etwa 8 Wochen lang ständig aus dem von ihm gefahrenen Wagen Dieseldieselkraftstoff abgezapft und weiterverkauft hatte.



Nach sechs Jahren Labour-Regierung bildete nun wieder Churchill ein englisches Kabinett

Aus der Stadt Ettlingen

„Sommersternbilder“ nehmen Abschied

Die immer früher hereinbrechende Dämmerung — zu Anfang des Monats um etwa 18 Uhr, zu Ende schon 17.30 Uhr — läßt den Sternenhimmel schon zu früher Stunde betrachten. Noch während der Dämmerung erblickt man im Osten, im Sternbild der Fische, den hellen Planeten Jupiter, der Anfang um 1.30 Uhr, bei Monatsende schon um 2.15 Uhr untergeht. Von sonstigen Planeten ist am Abendhimmel nichts zu sehen, da Merkur trotz seiner am 28. ds. Mta. stattfindenden größten scheinbaren Sonnenentfernung schon wenig über eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang unter den Horizont sinkt. — Betrachten wir um etwa 19 Uhr den Fixsternhimmel, so steigt im Südwesten die Milchstraße durch den Adler empor und leitet den Blick auf das westlich vom Scheitelpunkt stehende Kreuz des Schwanz; westlich davon steht die Leier mit ihrem Hauptstern Weg. Unterhalb dieses Sternbildes nehmen die „Sommersternbilder“ Herkules, Krone und Bootes von uns Abschied. Die Milchstraße führt dann über Kepheus zur Kassiopeja, die hoch im Osten steht, von da zum Perseus und im Nordosten zum Fuhrmann mit seinem Hauptstern Kapella; etwas später gehen die Zwillinge mit Kastor und Pollux und nach Mitternacht der Löwe auf. Über dem östlichen Horizont erhebt sich abends der Stier mit dem Siebgestirn. Später folgt das Wahrzeichen des Winterhimmels, der Orion. Am Südosthimmel steht hoch das Viereck des Pegasus, daran ostwärts anschließend die Andromeda.

Vom östlichen Teil des Löwen wandert der rote Planet Mars in die Jungfrau; er geht den ganzen Monat über um etwa 2 Uhr auf. Ab 3 Uhr folgt zu Monatsbeginn in der Jungfrau als hell leuchtender Morgenstern die Venus, welche am 9. ihre größte scheinbare Sonnenentfernung erreicht. Ihr folgt zunächst einhalb Stunden später Saturn, dessen Ringsystem sich für den Anblick von der Erde aus langsam wieder zu öffnen beginnt, wobei wir jetzt für die Dauer von etwa 14 Jahren auf die nördliche Fläche der Ringe sehen. Während Venus ihre Aufgangszeit bis Monatsende auf 3.45 Uhr verspätet, verzögert sich das Erscheinen von Saturn auf 2.45 Uhr. Der Planet wandert also an Venus vorbei und steht am 21. nur 38 Bogenminuten nördlich vom Stern der Liebesgöttin. Diese hat übrigens noch ein weiteres Rendezvous: Am 29. wandert sie nur 32 Minuten (1 Monddurchmesser) nördlich des Planeten Neptun vorbei; dieser Planet ist allerdings als Stern 8. Größe nur im Fernrohr sichtbar.

Der Mond erscheint zu Monatsbeginn als Sichel am Abendhimmel, leuchtet am 6. im Ersten Viertel und rundet sich zum 13. zur vollen Scheibe, am 20. ist Letztes Viertel und am 29. Neumond.

Zwischen dem 10. und 17. treten häufiger Sternschnuppen auf. Er handelt sich um einen „periodischen Schwarm“, dessen Bahn die Erde jährlich um diese Zeit durchkreuzt.

Rentenquittungen

die in letzter Zeit durch das Postamt ausgegeben wurden, dürfen nur beim Stadt. Fürsorgeamt im Schloß bestätigt werden.

Aus Jugoslawien

ist Ernst Meißner soeben im Entlassungslager Ulm angekommen. Dorthin ist ihm seine Frau, geb. Braun, entgegengefahren. Dem Heimkehrer, der über 6 Jahre auf diesen Tag warten mußte, ein herzlich Willkommen!

Gräberbesuch im Elsaß an Allerheiligen

Personen aus dem 10-km-Grenzbezirk im Lande Baden, die an Allerheiligen im französischen Grenzbezirk jenseits des Rheins das Grab eines nahen Angehörigen besuchen wollen, können nach Mitteilung des badischen Innenministeriums auf Antrag einen für drei Tage gültigen Tageschein für den 31. Oktober, 1. und 2. November 1951 erhalten. Die Anträge werden vom zuständigen Landratsamt entgegengenommen.

Gute Aussichten für Diplomingenieure

In den nächsten Jahren wird die Zahl der gewerblichen Berufsschüler um mehr als das Doppelte des Standes aus dem Jahre 1938 ansteigen. Daraus ergibt sich ein großer Bedarf an Lehrkräften. Tüchtige Diplomingenieure der Bau- und Maschinenbaufächer können zu günstigen Bedingungen in den höheren Dienst eingestellt werden.

GYA-Foto-Wettbewerb verlängert

Der vom Amerikanischen Hilfsprogramm für die deutsche Jugend veranstaltete Foto-Wettbewerb wird um eine weitere Woche verlängert. Der letzte Einsendetermin ist die Jugendhäuser ist somit der 7. November 1951.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 1. bis 15. Oktober:

- 1. 10. Walter Michael, Vater: Alois Huck, Masch.-Schloß, Busenbach, Waldstr. 2.
3. 10. Hannelore Eilfriede Margarete, Vater: Hermann Ludwig Steine, Schreinermeister, Edelbergweg 2.
5. 10. Walter Martin, Vater: Ad. Ungemach, Zimmerpolier, Alstr. 17.
5. 10. Regine Hildgard, Vater: Aug. Erwin Bahler, Metzgermeister, Rheinstr. 49.
11. 10. Ramona, Vater: Walter Huber, Heizer, Marktstr. 7.
11. 10. Marianne Rita, Vater: Hans Jos. Deubel, Bäcker, Pforzheimer Str. 31.
12. 10. Katharina Elisabeth, Vater: Jos. Altfang, Bundesbahninspekt., Busenbach, Pforzheimer Str. 236 b.

Sterbefälle vom 1. bis 15. Oktober:

- 29. 9. Marie Höbling, geb. Dank, Pforzheimer Str. 67.
4. 10. Otto Gleißle, Sternengasse 7.
7. 10. Leopold Th. Mal, Badenortstr. 16.
7. 10. Theresa Weideder, Unt. Zwingerg. 12.
10. 10. Josef Alois Rutschmann, Rheinstr. 44.
12. 10. Tilly Anna Mathilde Schloz, geb. Burger, Bulacher Str. 39.

Vom Erdloch zum Porzellanschwein

Zum Weltpartag 1951

Vor etlichen tausend Jahren lief ein aiser Germane aus seiner Höhle in den nahen Wald. An einer hohen Eiche hielt er inne, schaute sich vorsichtig um und begann, zwischen den Wurzelsträngen Laub und Erde hervorzuscharren. Er legte ein Loch frei, griff mehrmals hinein und steckte etwas in seine Felltasche. Dann schüttete er die Öffnung säuberlich wieder zu und eilte zu seinen Stammesgenossen zurück. „Ich bekomme das Bronzebeil rief er triumphierend den keltischen Händlern zu und legte ihnen einige wertvolle Felle und Elchshauer vor, die er vorsorglich gehortet hatte.“

Das war der erste geschichtlich bekannte Sparer. Sein Beispiel machte Schule. Die alten Griechen sammelten Edelsteine und die ersten Münzen in harmlos aussehenden Vasen. Wenn eine städtische Summe angehäuft war, gingen sie zum Goldschmied und ließen sich ein kostbares Gerät anfertigen.

Im alten Rom ließen findige Köpfe die ersten Wandtresors, hinter Teppichen oder Malereien verborgen, einbauen. Sie sparten ebenfalls, um gelegentlich etwas besonders Schönes erstehen zu können.

In Afrika war's nicht anders. Von den Perlen im Becken bis zu den Elefantenzähnen im Palmbüttenwinkel wurde alles zusammengeparnt, um einmal im Monat bei der nächsten Handelsstation einkaufen zu können. Auch heute noch wird dort so geparrt.

Im Mittelalter kamen die Truben und Kästen mit dicken Ketten und raffinierten Schlössern auf, die dann den bequemeren Wollstrümpfen wichen. Das Sparen im Strumpf ist ein Brauch, der heute noch in manchen Gegenden verbreitet ist — wo keine Nylons getragen werden. Und eines Tages schuf ein ganz Schläuer ein rosiges Schwein, das über einen Schlitz im Rücken verfügte, durch den Groschen in den Schweinebauch wandern sollten. Oft taten das auch viele Münzen — bis dann Schlachttag war.

Aber finden Sie nicht, daß eine Sparkasse das Beste ist? Keine kleine, sondern das große Gebäude mit den Schaltern? Sie sind mit Recht mißtraulich, nachdem eine Inflation und eine Währungsreform auch die Sparkassen in ihren Grundfesten erschütterten. Trotzdem — tragen Sie einmal die Pfennige und Markstücke (die gibt's ja jetzt wieder), die Sie nicht unnützlich ausgegeben haben, zur Sparkasse. Danken Sie doch: niemand kann Ihr Geld dann stehlen, Sie kommen nicht in Versuchung, es auszugeben und Zinsen bekommen Sie auch noch (ganz abgesehen von dem volkswirtschaftlichen Nutzen)!

Dann können Sie nach einiger Zeit ohne Abstoßern kaufen, was Sie gerade nötig brauchen: Den Wintermantel, die Lokomotive für Ihre elektrische Eisenbahn und, und... (diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen). Probieren Sie's mal!

Schuddes „Insel“-Theater gastierte

in der VHS mit „Gottes Utopia“ von Stefan Andres

Erich Schudde ist ein Mann der Tat! In richtiger Erkenntnis, daß das Bad. Staatstheater bei den ungünstigen akustischen Verhältnissen des großen Hauses das intime Kammerstück nicht pflegen konnte, gründete er bald nach Kriegsende die „Karlsruher Kammerstücke“, wo auf der Interimsbühne des Bonifaziusaales einige vorzügliche Aufführungen wie „Antigone“ und „Der Reisende ohne Gepäck“ zu sehen waren. Die Gründung erlag der Ungunst der äußeren Verhältnisse. Schudde ging nach Pforzheim. Er kehrte wieder zurück und nahm seinen alten Plan, im Stil des Kammertheaters mit den einfachsten Mitteln stärkste innere Wirkungen zu erzielen, wieder auf. Hat das Bad. Staatstheater unterdessen auch das akustisch vorzügliche Schauspielhaus als Geschenk der Stadt erhalten, wo das intime Kammerstück Resonanz fände, so hat es doch breitere und größere Aufgaben zu erfüllen, als sich auf Experimentier- und Zeittheater zu spezialisieren, das auch in einer Großstadt wie Karlsruhe nur einen kleineren literarischen Kreis anspricht und sich deshalb auch nur im kleineren Rahmen finanziell trägt. So bildet Schuddes Inselbühne, die infolge ihres geringen szenischen Aufwandes auch eine leicht bewegliche Wanderbühne ist, eine ideale moderne Ergänzung zum Spielplan des Staatstheaters im Sinne lebendigen Zeittheaters. Auch nimmt hier Schudde eine alte Karlsruher Tradition der unvergessenen „Künstlerhaus-Kammerstücke“ aus Baumbachs Zeiten wieder auf.

Man muß der VHS unter der griffigeren Hand ihres Leiters F. Enig Dank wissen, daß er das schauspielerisch gut besetzte und bereits eingespielte Ensemble der Kammerstückbühne unter Leitung von Erich Schudde und Werner Wedekind mit einigen Gastspielern hierher verpflichtete, von denen als erstes Stefan Andres' „Gottes Utopia“ einen aufwühlenden Eindruck hinterließ. Stößt es doch mit seiner darin aufgeworfenen Zeitproblematik mitten in das Herz der angstgequälten Menschheit, die in der seelischen Vereinsamung, in den Nöten der Irrungen und Wirrungen unserer gefühlarmen Zeit, in dem Widerstreit zwischen dem Befehl politischer Zwangsgebundenheiten und dem Befehl des Gewissens bis zur Ausweglosigkeit hin- und hergerissen wird.

E. Schudde machte im Don Pedro die brutale Verkörperung der Befehlsgewalt im gnadenlos geführten spanischen Bürgerkrieg überzeugend glaubhaft, der sich selbst charakterisiert: „Grausam, das bin ich, und Reue hab ich wirklich nicht, nur Angst! Mir ist manchmal, als wäre ich ein Teufel.“ Ergreifend wirkte die unter dem Druck der seelischen Belastung dem gefangenen Soldaten Paco, dem früher aus dem Kloster entflohenen exkommunizierten Pater Consalves abgerungene Notbeichte. Die seelische Wandlung dieses zur Mission seines Priestertums zurückfindenden Abtrünnigen nahm in Wolfgang Reinsch ergreifende Gestalt an, als er den Marschbefehl Gottes erkennt in der Erscheinung seines bei der Besetzung des Klosters ermordeten Padre Julio, der ihm den Blick öffnet und den Weg weist mit den Worten: „Ausgang aus dir selbst, Eingang in Gott, das allein ist der Weg der Freiheit. Es wäre besser für den Christen und auch für dich, nur eine Fahne zu haben, das Banner deines Königs, das Kreuz.“ Daraus gewinnt er in dem geistigen Ringen mit Don Pedro die Klarheit: „Ich weiß, daß Gott uns zuschaut, und daß dieses unbewegliche Zusehen unsere Freiheit ausmacht.“ Don Pedro: „Es ist entsetzlich, daß Gott uns unbeweglich zusieht und so unsere Sünden ihm alles erzählen bei Tag und Nacht.“ Paco-Consalves: „Sie wollen doch nicht sagen, es sei entsetzlich, daß wir frei sind, daß wir in Gottes Blickfeld stehen und uns entscheiden können und müssen!“

So läuft in unausweichlicher Logik der spannungsgeladene Dialog, bis die Erscheinung des ebenfalls ermordeten Padre Damiano den Sinn des Titels enthüllt, wenn er zu Paco-Consalves spricht: „Ich sagte dir, daß noch keiner die Welt in eine Utopia verwandeln konnte, selbst unser Herr nicht. Warum verkündigen wir diese Utopia? Weil wir Gottes Wirklichkeit verkündigen müssen und für kein Schwindelunternehmen Aktien verkaufen dürfen. Du sollst für Gottes Utopia eintreten und nicht für die Utopia deines Herzens.“ — „Für

Gottes Utopia?“ — „Ja! Der Kosmos ist Gottes Sohn und er empfängt vom Vater alles im Geist, in der Liebe! Und glaube mir, der Sohn wird so wie der Vater will und nicht wie die Utopisten es planen. Gott liebt die Welt, weil sie unvollkommen ist, dich liebt er, weil du ein Abgrund bist voll Nichtigkeit, Schwäche, Hunger, Elend, Verlassenheit. Aber wenn du bereit wärest, wenn du den Abgrund deiner Armut ganz ermäßest, dann käme er auch zu dir.“ Doch als Paco-Consalves befand spricht: „Nimm hin, o Gott, meinen Willen, meine ganze Freiheit!“ kommt die entscheidende Schlüsselstellung für die dramatische Handlungswendigung: „Halt! Warum denn? Gott gab dir Blankovollmacht auf dich selbst, die Freiheit des Handelns. Gib ihm nicht zurück, was er dir schenkte. Ich weiß, es ist ein drückendes Scheitbuch, mit göttlicher Genehmigung frei über sich selbst zu verfügen. Aber du siehst, das Buch wird zusehends dünner, Blatt für Blatt stellst du aus und du gibst deine Freiheit Stück für Stück dahin. Aber paß auf: das Buch nimmt ein Ende, den letzten Scheck stellt auf die Liebe aus, in irgend einer Form auf die Liebe, auf etwas, das du nicht bist, sondern daß deiner bedarf! — Und vergiß es nicht: Gott ist gnädig.“ Dieses Traumerlebnis führt ihn zur letzten Klarheit seiner innerlich wiedergewonnenen priesterlichen Mission, den Mitgefängenen Tröster und Helfer bei der vom Zuschauer nicht mehr erwarteten Massenexekution zu sein.

Denn trotz Zerknirschung, Beichte und Reue fehlt Don Pedro der Vorsatz zur Umkehr, fehlt die innere Kraft der freien sittlichen Entscheidung zwischen soldatischem Befehlsgehorsam und dem Befehl des nur Gott verantwortlichen Gewissens und sowohl der Lagerkommandant wie der feuernde Wachsoldat verfallen rückläufig dem Befehlsautomatismus ganz im Sinne der entgegengesetzten Entscheidung Don Pedros: „Ich bin nur ein Vollzugsorgan, ein Automat. Befehl ist Gesetz!“

Da auch die Rollen des betrunkenen Sergeanten mit W. Wedekind und die des Wachsoldaten mit W. Müller schauspielerisch gut besetzt waren, hinterließ dieses erste Gastspiel der „Insel“ einen erschütternden Eindruck. Das Bühnenbild von A. Torsten Hecht war in seiner sparsamen Andeutung genügend. Die technischen Geräusch- und Beleuchtungseffekte blieben in allzu primitiven Andeutungen stecken, was aber dem schauspielerischen Erfolg keinen Abtrag tat, obwohl die dialogisierte Novelle stark auf die geistige Prägung des Wortes gestellt war und so an die Zuschauer erhebliche Anforderungen zur geistigen Mitarbeit stellte. — Wir freuen uns auf die nächste Wiederbegegnung. F.D.



Pater von Löwenstein

spricht morgen 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums über das Thema: „Organischer Aufbau der Gesellschaft.“

Vereins-Nachrichten

Kolpingfamilie Ettlingen

Die Vortragsreihe „Ehe und Familie“ wird heute Montag 20 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock“ fortgesetzt.

Rotes Kreuz

Der nächste Übungsabend für die Teilnehmer am Betriebsleiterlehrgang und die Angehörigen der beiden Bereitschaften ist Allerheiligen wegen bereits am Mittwoch, 31. Okt., 20 Uhr, im Übungsraum im Schloß.

Der Ettlinger Tierschutz berichtet

Der Deutsche Tierschutzbund in Frankfurt a. M. hat in einem besonderen Schreiben den Ettlinger Tierschutzverein zur Jahreshauptversammlung nach Frankfurt a. M. eingeladen. Es wird darin ausgesprochen, daß der rührige Verein an der Tagung vertreten sein sollte. Dieser Einladung konnten wir nicht Folge leisten, weil die Mittel dafür nicht vorhanden

sind, obwohl der Bund ausdrücklich betonte, bereit zu sein, die Hälfte der entstehenden Kosten zu übernehmen. — Sehr erfreut hat diese Nachricht unsere Stadtverwaltung, daß der Gemeinderat dem Tierschutzverein zur Unterstützung seiner Aufgaben, insbesondere zur Verbreitung des Tierschutzgedankens bei der Jugend, einen Beitrag bewilligt hat. Auch werden über die Einrichtung eines Tierheimes Verhandlungen geführt, die hoffentlich bald diese Frage in unserer Stadt zu einem guten Ergebnis führen mögen. H. S.

Im Haus Waltheiden

ereignete sich am Sonntag nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Trotz Warnung spielten Kinder an einem Baugerüst. Dabei fiel ein Junge aus 6 Meter Höhe so unglücklich herab, daß seine Überführung in ein Krankenhaus notwendig wurde.

Fisch-Schaukochen

finden heute um 16 und 20 Uhr im Gasthaus „Darmstädter Hof“, Sternengasse 3, bei freiem Eintritt statt. Dabei werden die Vorzüge und die Zubereitungsweise dieses wichtigen Volksernährungsmittels behandelt.

Aus dem Albgau

Busenbach

Busenbach. Samstagabend um 19 Uhr fand die Jahresschlussprobe der Freiw. Feuerwehr statt. Neben Kreisbrandinspektor Kehrbeck, Ettlingen, war als Vertreter des Landrats Reg.-Rat Höllein zugegen sowie Bürgermeister J. Werner und einige Gemeinderäte. Als Brandherd war das dem Wohnhaus des Hermann Hunzelmann angebaute Schreinergebäude ausersehen. Obwohl das Brandobjekt ungefähr 10 Minuten vom Gerätehaus entfernt ist, dauerte es kaum 4 Minuten, bis die Wehr am Brandplatz erschienen war. Um ein Übergreifen des Brandes auf das gemeindeeigene Nachbargebäude, in dem auch der Farrenstall untergebracht ist, zu verhindern, wurde die alte Feuerspritze, die vom Hydranten gespeist wurde, eingesetzt, während mit einer Leitung das Gemeindehaus abgeschirmt wurde. Es zählte zu dem Ausbildungsprogramm, daß sie nur erschwerte Brandobjekte der Ausbildung zugrunde legte. Die Gäste konnten sich bei dieser Übung von dem Ausbildungsstand, der Schlagkraft und der Einsatzbereitschaft unserer Wehr überzeugen. Bei dem im Anschluß daran im Kaffee Müller abgehaltenen gemütlichen Beisammensein fand Kreisbrandinspektor Kehrbeck in seiner kritischen Würdigung wenig Anlaß zu negativer Kritik. Reg.-Rat Höllein ermahnte in seiner Ansprache zur Tatkraft und gedehlicher Zusammenarbeit in der Wehr, um anschließend zwei Feuerwehrkameraden, Josef Stepp und Egidius Schroth, für 25jährige aktive Mitgliedschaft auszuzeichnen. Er stellte die beiden Gehrten und die bisherigen Jubilare den jungen Kameraden als Vorbild hin und schloß seine mit herzlichem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem alten Wahlspruch: „Einer für alle und alle für einen.“

Kommenden Sonntag eröffnet der Musikverein „Edelweiß“ den Reigen der diesjährigen Winterveranstaltungen durch einen Theaterabend im Sennensaal mit dem Viakter-Schauspiel: „Allerseelennacht“. Die Veranstaltung wird mit musikalischen Einlagen der Kapelle des Vereins umrahmt.

Busenbach. Am Samstagabend veranstaltete die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen für ihre Mitglieder und Angehörigen im Gasthaus zur „Sonne“ einen Unterhaltungsabend, der einen sehr guten Besuch zu verzeichnen hatte. In seiner Begrüßungsansprache umriß der Vorsitzende Sinn und Zweck einer solchen Veranstaltung. In erster Linie und dies ganz besonders die Pflege der Kameradschaft. Jene Kameradschaft, wie sie nur der Krieg in Kampf und Not zustande brachte. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ehrung von neun Kameraden und Kameradinnen, die seit der Gründung vor nunmehr 32 Jahren Mitglieder des Verbandes und der Ortsgruppe sind. Trotz ungenügender Versorgung hielten diese Mitglieder ihrer Ortsgruppe und damit ihrem Interessenverband die Treue. Im Auftrage des Landesvorstandes Württemberg-Baden konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe an folgende Kameradinnen und Kameraden die Ehrenurkunde für 30jährige Mitgliedschaft überreichen: Katharina Scherer, Luise Deger, Rosa Vogel, Pauline Morosini, Karl Bauer, Karl Lichtenfels, Karl Morath und Fridolin Ochs. Von Seiten der Ortsgruppe wurden die Gehrten mit einem besonderen Geschenk erfreut. Musik, Gesang und humoristische Einlagen, wobei der Kamerad Gottfried Weber den Vogel abschloß, gaben dem Abend die heitere Note. Stürmischen Beifall fand die humoristische Glossierung der Verwaltungsmittglieder, denen in launigen Versen ihr Sündenregister betreffend ihrer Arbeit für den Verband vorgelesen wurde. Es dürfte dieser Abend noch lange in angenehmer Erinnerung der Mitglieder bleiben. Und wenn er die so notwendige Kameradschaft in der Ortsgruppe vertieft und vermehrt hat, ist die Mühe und Arbeit der Ortsgruppenverwaltung nicht umsonst gewesen.

Bericht aus Spielberg

Spielberg. Am 23. Okt. feiert die hier schon über 15 Jahre tätige Krankenschwester Diakonisse Luise Wenz ihren 72. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters versieht sie ihren Dienst unermüdet an den Kranken unseres Dorfes. Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend. — Zwei junge Männer unserer Gemeinde trafen letzte Woche die Reise über den Ozean an, um in Kanada ihr Glück zu versuchen. Die Heimatgemeinde hofft, daß es ihnen gelingt, über dem Wasser eine neue Existenz zu gründen und begleitet sie mit den besten Wünschen.

Aus dem Gerichtssaal

Kein Schuldiger wurde gefunden

Welch große Freude herrscht jedesmal, wenn die Siegermannschaft und die dazugehörigen Schlachtenbummler nach einem gewonnenen Fußballspiel beifahren. So erging es auch den Palmbachern, die in Herrenalb unwahrscheinliches Glück hatten und ein hoffnungsloses Spiel gewannen. Die Freude konnte keine Grenzen und man feierte den Sieg im Klubhaus der Herrenalber. Einige Palmbacher Frauen dann auf ihren Motorrädern nach Herrenalb und kehrten im „König von Preußen“ ein. Aber schließlich mußte man weiter und fuhr auf der Albtalstraße heimwärts. Die drei Motorräder fuhren schön in Kolonne, einer hinter dem anderen, an der Spitze die stärkste Maschine mit einem Beifahrer. Mit etwa 40 km Geschwindigkeit knatterten die Motorräder durch die stockdunkle Nacht.

In der gleichen Nacht kam ein 25jähriger Forstangestellter aus Rotensol, der schon seit vielen Jahren ein Motorrad bedient, mit seiner Maschine aus Pforzheim. Auch er fuhr nicht überschneit auf der Straße nach Herrenalb. Kurz nach Marxzell hörten drei Motorradfahrer noch den Knall des Zusammenpralls und erwarteten dann im Krankenhaus, wo sie bis zu 12 Wochen zubringen mußten.

Was war geschehen? Der Forstangestellte aus Rotensol und einer der Palmbacher Fahrer, der eine zweite Person auf dem Sozius mitführte, waren zusammengestoßen. Die nachfolgenden zwei Maschinen stopten sofort, sperrten die Straße und räumten ein Motorrad aus dem Weg, um die Straße freizumachen. Die Landespolizei nahm bei Scheinwerferlicht Vermessungen vor, nachdem die Maschine wieder auf den alten Platz gelegt worden war.

Auch das Ettliger Amtsgericht konnte kein Licht in das Dunkel jener Nacht bringen. Es ließ sich einfach nicht feststellen, ob einer der Fahrer geblendet wurde oder gegen die Straßenverkehrsordnung verstieß. Das Gericht sprach deshalb alle Angeklagten frei.

Chancen für die Volkswagensparer?

Der Erste Zivilsenat des Bundesgerichtshofes hat das Urteil im sogenannten „Volkswagensparer-Prozess“ des Revisionsgerichtes in Celle aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. In diesem Prozess hatten zwei von den insgesamt 340 000 Volkswagensparern Klage gegen das Volkswagenwerk auf Lieferung der Wagen erhoben. Wegen der für das Volkswagenwerk und die Sparer damit verbundenen Konsequenzen kommt diesem Prozess besondere Bedeutung zu.

Neue Unterlagen sind notwendig

Das Bundesgericht war der Auffassung, die beiden vorhergehenden Urteile von Hildesheim und Celle könnten nicht aufrechterhalten werden, weil ein Rechtsirrtum vorliege. Zur Prüfung der Ansprüche der Sparer müßten Unterlagen über alle damit zusammenhängenden Fragen herbeigeholt werden; dazu sei das Bundesgericht jedoch nicht imstande. Zur Feststellung der Grenze der Verpflichtung des Schuldners müßten umfangreiche Schätzungen vorgenommen werden. Unter anderem empfahl der Gerichtshof zu prüfen, welche Leistungen der Sparer dem Werk unmittelbar und mittelbar, besonders während des Aufbaus, zugute gekommen seien, und ob das heute existierende Volkswagenwerk als Vertragspartner überhaupt in Frage komme, also der richtige Beklagte sei. Außerdem müsse festgestellt werden, daß die Gesamtheit der Volkswagensparer in Betracht gezogen werden müsse, nicht nur die Einzelkläger, daß also in einem Urteil keine Sonderwünsche zu berücksichtigen seien. Wenn weiter festgestellt werde, daß eine Erfüllung der Lieferverträge, die Lieferung der Volkswagen, dem Werk heute nicht zumutbar sei — unter eventuellem Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse, verbesserter Konstruktion und so weiter —, dann müsse die von der Vorinstanz überhaupt nicht erörterte Frage eines Zahlungsverfalls geregelt werden.

VW-Werk vor dem Ruin?

In der mündlichen Verhandlung war von den Vertretern des Volkswagenwerkes erklärt worden, schon eine Preisherabsetzung um nur 100 Mark jedem Volkswagensparer gegenüber würde den Ruin des Werkes bedeuten. Die Sparer hätten demgegenüber auf den „einmaligen wirtschaftlichen Aufstieg“ der Werke und den im vergangenen Jahr erzielten Überschuß von rund 40 Millionen Mark hingewiesen.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FC Grünwinkel — FV Etlingen 5:3 (4:2)

Nach den bisherigen Erfolgen der Etlinger gegen führende Mannschaften der Staffel hoffte man gegen den FC Grünwinkel, dessen Leistungsniveau schon der Tabellenstand ausdrückt immerhin zu einem Siege zu kommen. So wirkte aber nicht nur der Spielverlauf, sondern das ganze Spielgeschehen der 90 Minuten wie eine kalte Dusche. Etlingen wurde eines besseren belehrt. Nicht die bessere und technisch beschlagene Elf hat den Sieg errungen, sondern die ungekintelt und zielstrebend spielende Grünwinkler Elf holte den Sieg und zwei wertvolle Punkte. Man muß sich nach diesem Ausgang tatsächlich fragen: Wo lag der Fehler? 8 Tore in einem Treffen zeigen unweigerlich die Mängel auf und hier kann man die gesamte Hintermannschaft schuldlos sprechen. Es fehlte das Nichtverstehen zwischen den einzelnen Mannschaftsposten. Wenn ein Sturm für 3 einwandfrei erzielte Tore gut ist, so muß man von einer Hintermannschaft verlangen, daß sie ebenso für ein „zu Null“ steht. Denn die ganzen Treffer der Platzherren resultieren aus blitzschnellen Vorstößen, von denen so gut wie jeder zu einem Erfolg führte. Es zeigte sich vor allem in dem nicht klaren Markieren des Gegners und in einem um Sekundenbruchteile zu langsamen Eingreifen. Dabei wollen wir das unabsichtliche Handspiel im Strafraum, das zu 2 Elfmtern führte, völlig außer Betracht lassen, denn diese unglücklichen Umstände muß man in Kauf nehmen, aber alle übrigen Treffer resultieren aus krassen Deckungsfehlern. Daraus ergibt sich auch der Umstand, daß die 3 erzielten Treffer der Pünzlerreihe in keiner Weise ins Gewicht fielen. Es wäre endlich an der Zeit, daß sich in der Etlinger Elf ein Elfmeterschütze findet, denn die Chance eines 99% Tors dürfte nicht ausgelassen werden, zumal in einem Zeitpunkt, als die Mannschaft 4:3 im Rückstand liegt und dadurch gleichziehen können. Dieser Remisstand, zumal noch in dem Moment, als Grünwinkel durch zwei Hinausstellungen in seiner Mannschaft auf 9 Spieler reduziert war, wäre in moralischer Hinsicht ein Auftrieb gewesen und hätte die Etlinger einem Sieg näher gebracht als einer Niederlage.

Der Schiedsrichter aus Gernsbach war in keiner Phase dem Spiel gewachsen. Er benachteiligte beide Mannschaften in gleicher Weise und hat so nicht nur zum raubemigen Spiel beigetragen, sondern dieses vielmehr noch gefördert. Seine Hinausstellungen der beiden Grünwinkler Spieler waren im Zeitpunkt völlig unberechtigt, vielmehr hätte ein früheres Durchgreifen dieses nicht erforderlich gemacht.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes ASV Hagsfeld, FV 08 Mühlacker, VIB Bruchsal, SpVgg Dillweissenstein, FV Niefern, FC Neureut, FV Etlingen, SpFr Forchheim, Alemannia Eggenstein, FC Grünwinkel, FC Südwest Karlsruhe, SV Blankenloch, 1. FC Ispringen, FV Odenheim.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Grünwinkel II, Bruchhausen C, Durmersheim B, Bruchhausen A1, Etlingen A2, KfV A2 1:3.

Fußball

Staffel Mittelbaden

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Niefern, Södtern, Dillweissenstein, Ispringen, Bruchsal, Neureut, Odenheim, Forchheim, Mühsacker, Eggenstein, Grünwinkel, Etlingen, Blankenloch, Hagsfeld.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Berghausen, Göbriichen, Graben, Frankonia Karlsruhe, Durmersheim, Karlsdorf, Tiefenroth, Etlingen, Söllingen, Knielingen.

Kreisklasse A

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Beiertheim, Spöck, Russheim, Hochstetten, Linkenheim, Germania Neureut, FT Bulach, Kirchfeld, Leopoldshausen, Friedriehstal, FC West, TSV Bulach.

Staffel II

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Wässingen, Wöschbach, Neuburgweiler, Langensteinbach, Jöhlingen, Spessart, Itersbach, FV Bulach, Bruchhausen, ASV Durlach Ib, Fr. T. Forchheim, Kleinsteinbach, FV Malach, Busenbach.

Kreisklasse B

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Palmach, Sulzbach, VIB Södstadt, Etlingenweiler, Wolfartsweiler, ASV Durlach, Ph. Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Oberweiler, ASV Grünwettersbach, Alem. Ruppurr, Hardeck.

Staffel III

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes VIB Mühlburg, Herrenalb, SV Völkersbach, Schöllbrunn, Auerbach, Weiler, Reichenbach, Mutschelbach, Olympia/Hertha, Staffort, TSV Weingarten, Gehöriosen SV, Rietheim, ASV Agou, Fr. SSV Karlsruhe, TV Mörsch, FC Baden, Büching.

Handball

Bezirksklasse

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Etlingen, Tgs. Pforzheim, Tsch. Durlach, Blankenloch, Brötzingen, Fr. SSV Karlsruhe, Knielingen, Daxlanden, Linkenheim, Beiertheim.

Staffel 4

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes Kirrlach, Neudorf, Büchenau, Russheim, Spöck, Bruchsal, Karlsdorf, Neuhard, Hochstetten, Graben, Heidesheim, Odenheim, Philippsburg, Oestringen.

Kreisklasse I

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes ASV Durlach, Grünwinkel, 0:0 f. Grünwinkel, KfV Friedriehstal, Neureut, KTV 46, Etlingenweiler, Malach, Eggenstein, Tsch. Mühlburg, Polizei SV, Grötzingen.

Kreisklasse II

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Includes MTV, Bretten Ib, Knielingen, Jöhlingen Ib, 0:0 f. Jöhlingen.

Wirtschaft in Kürze

Die westdeutsche Steinkohlenförderung ist von 2,244 Millionen Tonnen in der ersten Oktoberwoche auf 2,304 Millionen Tonnen in der letzten Woche gestiegen. Die dritte Veranstaltungsreihe der Deutschen Post-Akademie findet vom 15. bis 29. Oktober auf Schloß Heubach bei Mühlberg am Main statt. Mit Uruguay beginnen voraussichtlich im November neue Handelsverhandlungen. Das bisherige Handelsabkommen Bundesrepublik-Uruguay ist zu Ende des Jahres gekündigt worden. Das Planungs-Ministerium der Ostzone hat mit der sowjetischen Kontrollkommission und den Wirtschaftsvertretungen der „Volksdemokratien“ vereinbart, daß in Leipzig nur noch einmal im Jahr — und zwar im Herbst — eine Messe stattfinden soll.

Der Zahlungsmittelumlauf im Bundesgebiet betrug Ende September 9 498 000 000 DM. Gegenüber dem 31. August ist damit die Umlaufzeit um 557 Millionen DM angewachsen.

Die Aufwärtsentwicklung der westdeutschen Steinkohlenförderung hat in der letzten Woche nicht angehalten. Es wurden nur insgesamt 2 244 200 Tonnen Steinkohle gegenüber 2 273 500 Tonnen in der Vorwoche gefördert.

Auf der jetzt beendeten „Deutschen Brauerei-Ausstellung 1951“ sind nach vorsichtigen Schätzungen Umsätze im Werte von rund 100 Millionen DM erzielt worden. Die Ausstellung ist von insgesamt 79 000 Interessenten besucht worden.

Kanada kann im Getreidewirtschaftsjahr 1951/52 über rund 765 Millionen Bushels Weizen verfügen. (Überschuß von 186 Millionen Bushels aus dem Vorjahre, neue Weizenerte 579 Millionen Bushels; ein Bushel gleich 27,2 kg.)

Der Präsident der Sowjetzone, Pieck, und Ulbricht eröffneten in Ostberlin mit einem Staatsakt die „Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften“.

Nach einem dem Bundestag zugeleiteten Antrag hat die SPD-Fraktion bis auf weiteres die Aufhebung der Einfuhrzölle für Schweine, Schweinefleisch, Kartoffeln, Rinder und Rindfleisch gefordert. Das alliierte Hauptquartier in Japan hat bekanntgegeben, daß frühere deutsche Patente und andere gewerbliche Schutzrechte der japanischen Wirtschaft zur freien Verfügung überlassen werden sollen. Nähere Ausführungsbestimmungen für die Verwendung deutscher Patente in Japan sollen in Kürze veröffentlicht werden.

Table with 3 columns: City, Exchange Rate, Date. Includes Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Holland, Kopenhagen, Oslo, Sperrmark, Sperrmark New York, Berlin.

Deutsche Wertpapierbörsen

Table with 3 columns: Company, Price, Date. Includes Adlerwerke, AEG, Brown Bov., Daimler, Degussa, Fordwerke, Siemens St., Siemens Vzg., Zellstoff Waldhof, BMW, Deutsche Bank, Dt. Effekt. B., Dresdner Bank, Frankl. Hypothekbank.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 25. Oktober: Äpfel 12—33,5, Birnen 17—30, Nüsse 67, Kastanien 25—35, Quitten 33—30. Preise am 26. Okt.: Äpfel 11—30,5, Birnen 17—25,5, Quitten 28, Kastanien 25—28.

Rheinwasserstand am 27.10.: Konstanz 285 (-1), Rheinfelden (-), Breisach 152 (-4), Straßburg 206 (-2), Maxau 365 (-2), Mannheim 213 (-6), Caub 145 (+7).

Wettervorhersage

Nach langamer Auflösung von Nebel im Rheintal (Höhenlage über 400 m bleibt nebelfrei) wechselnd wolkig, doch meist trocken. Gegen Abend stärker aufklarend und nachts wieder in Niederungen dünn, später Nebelbildung. Erwärmung am Tage bis um 10 Grad. Abkühlung nachts bis nahe 0 Grad; schwache südöstliche Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +7°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Etlingen, Schöllbrunner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Kenin Creme-Soife-Tee. 40 Jahre bewährt bei Hautschäden. Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr. 4

ZU VERKAUFEN. Auszugstisch, rd., 4 Polsterstühle, nutzbar, pol., Nachttisch, gef. D-Schuhe zu verk. Etlingen, Gartenstraße 15/II

Graue Haare lassen Sie älter erscheinen als Sie sind. Aber nicht färben! „Hazinol“ ges. gesch. Haarfarbwiederhersteller gibt über Nacht Ihren Haaren die natürliche Farbe zurück. Badenia-Drogerie, Leopoldstr.

VDF Verband der Kriegsbetroffenen, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands. Landesverband Württemberg-Baden, Ortsgruppe Etlingen. Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 31. Oktober 1951 um 20.00 Uhr im Hirschsaal (Pforzheimer Straße) werden alle Kameradinnen und Kameraden freundlichst eingeladen.

gegen Kopfschmerz: PETRIN. Markgräfin Sibylla Omnibus-Sonderfahrt nach Konstanz am Bodensee anlässlich der Boxveranstaltung Etlingen-Konstanz. Abfahrt Samstag, 3. November, 12.00 Uhr Schloßplatz. Rückkehr Sonntag abend. Fahrpreis 15.—

STADT.BEKANNTMACHUNGEN. An Allerheiligen wird bei der Stadtverwaltung und den städt. Betrieben nicht gearbeitet. Die am Donnerstag übliche Müllabfuhr erfolgt bereits am Mittwoch, den 31. Oktober. Etlingen, den 31. Oktober 1951. Der Bürgermeister

Wegen des Feiertags Allerheiligen erscheint am Donnerstag keine Zeitung. Anzeigen, die für diesen Tag bestimmt sind, wollen unsere Inserenten schon für Mittwoch (bis spätestens 9.00 Uhr) aufgeben.

ETTLINGER ZEITUNG - ANZEIGEN-ANNAHME. Für das Gastwirtsgewerbe empfehlen wir Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 1.00 DM, Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM, Gaststätten-Abrechnungsbloks . . . 1.25 DM, Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM. Buchdruckerei A. Graf, Etlingen, Schöllbrunner Str. 5

Doan's Fungicide. MÖBEL GEGEN VOGELFRASS. Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr. Telefon 290

Kopfläuse. wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden. Goldgeist. KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopf- u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung. Badenia-Drogerie, Leopoldstr.

Umschau in Karlsruhe

3000 beim DAG-Berufswettkampf

Karlsruhe (Iwb/Ida). An den Berufswettkämpfen der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, die am Sonntag im gesamten Bundesgebiet stattfanden, haben sich im Bezirk des Landesverbandes Württemberg-Baden der DAG, der die Länder Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern umfaßt, rund 3000 kaufmännische Lehrlinge und junge Angestellte im Alter von 15 bis 21 Jahren beteiligt. Die in sieben Berufsgruppen und vier Leistungsklassen eingeteilten Wettkampfteilnehmer mußten innerhalb vier Stunden Aufgaben in Buchhaltung, im Rechnen, im Schriftverkehr sowie Situationsaufgaben der verschiedensten Art lösen, wie sie sich aus der täglichen kaufmännischen Praxis ergeben. Durch die Beantwortung politischer Fragen mußten die jungen Angestellten außerdem ihr staatsbürgerliches Wissen beweisen. Die Überprüfung der Aufgaben wird etwa acht Tage dauern. Die besten Leistungen werden mit Preisen belohnt. Die zwölf Landesieger aus den elf Bundesländern und Westberlin werden Bundespräsident Prof. Heuss vorgestellt werden.

Rußheimer Bürgermeister freigesprochen

Karlsruhe (H.S.). Im Mai war der 55-jährige Bürgermeister der Landkreismunicipalität Rußheim von Karlsruher Schöffengericht wegen versuchten und vollendeten Betrugs, unter weitgehender Berücksichtigung mildernder Umstände, zu einer Geldstrafe von 70 DM verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten hatte sich die Große Strafkammer nochmals mit dem Fall zu befassen, die zu der Überzeugung kam, daß dem Bürgermeister weder versuchten noch vollendeten Betrug nachzuweisen sei. Sie hob das Urteil der Vorinstanz auf und sprach den Angeklagten frei.

Karlsruhe. 200 Personen aus Karlsruhe und der näheren Umgebung verließen mit dem ersten Auswandererzug von Karlsruhe ihre Heimat, um nach Kanada auszuwandern. 30 Prozent der Auswanderer stammen aus Karlsruhe, die übrigen aus dem Landkreis Karlsruhe, den Kreisen Pforzheim, Rastatt und dem Vorderpalz. (Iwb)

Das Schauspiel der Stadt, Bühnen Baden-Baden

Baden-Baden eröffnete mit einer Aufführung der Komödie „Towarisch“ von Jacques Deval in der deutschen Bearbeitung von Curt Götz seine diesjährige Gastspielreihe im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters. Intendant Tannert hatte maßgeblichen Anteil an dem bemerkenswerten Erfolg.

Aus der badischen Heimat

Steltzer Vorsitzender der AsB

Heidelberg (Iwb). Der Direktor des Instituts zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten in Frankfurt, Theodor Steltzer, wurde in Heidelberg zum Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung e. V.“ (AsB) gewählt. Die Arbeitsgemeinschaft für soziale Betriebsgestaltung geht von der Auffassung aus, daß menschliche Leistung auf die Dauer nur bei gesunder Arbeitsfreude und in einer Atmosphäre beruflicher Befriedigung erhalten werden kann. Sie betrachtet es deshalb als ihre Aufgabe, die Eigengesetzlichkeit des menschlichen Verhaltens in den Wirtschaftsbetrieben zu ermitteln und der betrieblichen Praxis zugänglich zu machen. Gegenwärtig gehören der AsB, deren Hauptgeschäftsstelle sich in Heidelberg befindet, 200 Mitglieder an, darunter namhafte Firmen aus allen Teilen des Bundesgebietes.

Der Freiburger Nationalökonom Professor Dr. Lohmann, forderte vor Mitgliedern der AsB anstelle des schrankenlosen Rationalisierungsbestrebens eine „Humanisierung der Betriebe“. Die Forderung des wirtschaftlichen Humanismus sei, den Arbeiter zu einem besseren „Arbeitslebnis“ zu führen. Wie diese

Forderung zu erfüllen sei, könne nicht allein durch wissenschaftliche Thesen beantwortet werden. Die Unternehmer müßten sich vielmehr zu Experimenten in den Betrieben entschließen.

Besatzungsgeschädigte wollen demonstrieren

Heidelberg (Iwb). Wie vom Landesverband Württemberg-Baden der Besatzungsgeschädigten mitgeteilt wird, beabsichtigen die Besatzungsgeschädigten der Stadt Heidelberg, am Dienstag einen Demonstrationzug durch die Straßen der Stadt und am US-Hauptquartier in Heidelberg-Rohrbach vorbei zu veranstalten. Anschließend soll auf dem Universitätsplatz eine Kundgebung stattfinden, auf der die Bundestagsabgeordnete Frau Emmy Meyer-Laube (SPD) sprechen wird.

Heidelberg. In dem bekannten Weinort Schriesheim an der Bergstraße wurden bei der Weinlese die höchsten Mostgewichte seit langer Zeit registriert. Bei einzelnen Spitzen wurden 106 Ochsle-Grad gemessen. (Iwb)

Mieten-Anleihe ab 1. April 1952?

Mannheim (Iwb). Als eine wesentliche Voraussetzung für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms bezeichnete Bundeswohnungsbauminister Wildermuth in Mannheim den Appell an die Sparer. Es sei erforderlich, in Zukunft dem Gläubiger das Recht zu geben, seine Schuldforderung in eine Kapitalbeteiligung umzuwandeln. Die so gestaltete Wandelobligation trete auf dem Kapitalmarkt stark in den Vordergrund. Wildermuth trat dafür ein, daß die Bausparkassen Fremdmittel erhalten, um den Sparer terminmäßig feste Zusagen für den Erwerb einer Wohnung machen zu können. Die Bundesregierung müsse hierfür auf die Dauer von zehn Jahren jährlich 100 Millionen DM zur Verfügung stellen. Als einen zweckmäßigen Termin zur Anpassung der Altmiete nannte Wildermuth den 1. April 1952. Dabei sollte seitens der Hausbesitzer 30 Prozent der Mieterhöhung für zehn Jahre an den Staat abgeführt werden.

Polizei verhindert KPD-Versammlung

Mannheim (Iwb). Die Mannheimer Polizei verhinderte eine von der KPD angesagte Versammlung, auf der der VVN-Vorsitzende Kettler (Stuttgart) und der kommunistische Bundestagsabgeordnete Niebergall sprechen sollten. Trotz des Verbots der Versammlung durch den nordbadischen Landesbezirkspräsidenten waren einige Interessenten, unter ihnen die Redner und bekannte KPD-Angehörige, auf dem von der Polizei bewachten Platz erschienen. Sprechchöre der KPD gaben bekannt, daß die Versammlung, ungeachtet der polizeilichen Maßnahmen, auf einem Hauptverkehrsplatz der Stadt doch noch abgehalten werden solle. Die Polizei löste darauf die Menschenversammlung auf und sperrte den von der KPD vorgesehenen Platz ab, ohne daß es zu Zwischenfällen kam.

Badische Landkreise tagen in Laufenburg

Laufenburg (Ida). Am Montag tagt die Arbeitsgemeinschaft der badischen Landkreise in Laufenburg. Auf der Tagung werden Oberregierungsrat von Knobelsdorff vom badischen Landwirtschaftsministerium über Landwirtschaftsberatung und Ministerialrat Maier (Karlsruhe) über Wohnungsauftragungen bei der Unterbringung von Heimatvertriebenen in Baden besprochen werden.

Wieder Pforzheimer Schmuckmuseum

Pforzheim (Iwb/Ida). Der erste Vorsitzende des Kunst- und Kunstgewerbevereins Pforzheim gab anlässlich der Gründung des Verkehrsvereins Pforzheim bekannt, daß die Werte des früheren Stadt-Schmuckmuseums vor der Vernichtung im Krieg bewahrt werden konnte. Das Museum soll wieder entstehen, sobald die Finanzierungsfrage geklärt ist. Das Pforzheimer Schmuckmuseum bot eine in der ganzen Welt einzig dastehende Schau von Schmuckstücken aus allen Erdteilen und allen historischen Epochen von unermeßlichem kulturellem Wert.

Pforzheim. Die Pforzheimer Lehrerschaft spricht sich in einer Entscheidung nachdrücklich für die Beibehaltung der christlichen Gemeinschaftsschule bzw. Simultanschule und gegen jede einseitige konfessionelle Lehrerbildung aus, die auch im Interesse des inneren Schulfriedens abzulehnen sei. (Iwb)

Suchdienst sucht einen Arbeitgeber

Rastatt (Ida). 13 Angestellte des zum 31. Oktober aufgelösten Suchdienstes in Rastatt in Baden wollen nun in einer arbeitsgerichtlichen Klage feststellen, wer eigentlich ihr Arbeitgeber war. Der Suchdienst war aus dem durch eine französische Verfügung organisierten Vermittlungs- und Flüchtlingsuchdienst für das gesamte französische Besatzungsgebiet hervorgegangen und von den drei Ländern der Zone finanziert worden. Später war der Suchdienst dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden angeschlossen worden, das im Juli mitteilte, die Kündigungen seien durch die Rastatter Dienststelle selbst auszusprechen. Dabei war die Kündigungsfrist nicht eingehalten worden. Die Bundesregierung betrachtet sich, wie bei der ersten Verhandlung festgestellt wurde, nicht als Arbeitgeber. Auf der anderen Seite sind private Suchdienste in Südbaden verboten. Die 13 Angestellten haben vorsorglich auch gegen das Land Baden als Arbeitgeber geklagt. Die nächste Verhandlung findet am 3. November statt.

Kinderhände auf heißer Herdplatte

Achern (Iwb/Ida). Zwei Frauen aus Achern (Kreis Bühl) wurden wegen Kindesmißhandlung zu je acht Wochen Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten, eine Witwe und eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau, hatten die Kinder der einen Frau, zwei Jungen im Alter von acht und elf Jahren, auf das grausamste mißhandelt. Die Kinder wurden geprügelt, daß sie nicht mehr sitzen konnten. Außerdem mußten sie als besondere Strafe ihre Hände auf die heiße Herdplatte drücken, so daß sie tagelang mit Brandwunden herumliefen. Nachbarn machten die Polizei auf das Treiben der Frauen aufmerksam, worauf Beamte die beiden sofort festnahmen und die Kinder in ein Heim gaben.

„Politik war mit im Spiel“

Wohleb zum Urteil des Verfassungsgerichts Freiburg (Iwb/Ida). „Wir wollen Recht und ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß bei der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts Politik den Spielraum des Rechts eingeengt hat“, erklärte der badische Staatspräsident Wohleb in Freiburg einem dpa-Vertreter zu dem Karlsruher Urteil über die badische Klage gegen die beiden Neugliederungsgesetze. Die Urteilsprüche ließen deutlich erkennen, daß das Urteil ein Kompromiß war, der ebenso gut zu Gunsten Badens hätte ausfallen können. Er glaube deshalb nicht, sagte Wohleb, daß das Urteil bei der kommenden Abstimmung ein entscheidendes politisches oder moralisches Gewicht zu Gunsten der Südstaater haben werde. Man dürfe nicht übersehen, daß die Klage Badens gegen das Biltzgesetz und auch hinsichtlich einiger Bestimmungen des zweiten Neugliederungsgesetzes als berechtigt anerkannt worden sei. Man wisse in Nordbaden, daß dort die Entscheidung darüber fällt, ob Baden den Badenern bleibt. Die vom Bundesverfassungsgericht in seiner Urteilsbegründung bestätigte ungleiche Chance Badens im Abstimmungskampf werde die Badener erst recht antreiben, zu beweisen, wie ernst es ihnen mit der Wiederherstellung Gesamtbadens ist. Es würde diesmal auch bei einem Teil der Heimatvertriebenen Unterstützung finden.

Wohleb verneinte die Frage, ob die badische Klage in ihrer gesamtbadischen Konzeption nicht falsch angelegt war. „Weil wir die gesamtbadische Tendenz unter allen Umständen vertreten, haben wir ein Risiko in Kauf nehmen müssen, denn wir hoffen, daß das Bundesverfassungsgericht wenigstens den Versuch machen würde, hier zu einem ge-

rechten Urteil zu kommen. So bedeutet nun das Urteil eine bemerkenswerte Präjudiz für die Frage der Neugliederung.“

Aus den Nachbarländern

Blücher schießt gegen den Kanzler

Bad Ems (UP). Auf dem Parteitag der FDP in Rheinland-Pfalz erklärte Vizekanzler Blücher, die Bundesrepublik habe in wenigen Monaten „die vorletzte Stufe eines sich selbst bestimmenden deutschen Vaterlandes“ erreicht. Die Marshallplan-Hilfe sei eine „welthistorische Tat“, ohne die die Währungsreform hätte scheitern müssen. Zur Mißbilligungsfraße meinte der Vizekanzler, der Frieden in den Betrieben dürfe nicht durch das Hineinreden von Außenstehenden gestört werden. Er sprach sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen den Unternehmern und ihren Betriebsangehörigen aus, die am Ertrag beteiligt werden sollten. Der Vizekanzler kündigte in seinen weiteren Ausführungen „für die nächsten zehn Tage“ eine Untersuchung an, ob freie Wahlen für Gesamtdeutschland möglich seien. Die Wahlordnung sei bereits formuliert, und die „Gegenseite“ könne dann erklären, ob sie die Wahlen wirklich wolle.

Vizekanzler Blücher erklärte ferner, es sei nicht richtig, daß der Kanzler stets unumschränkter Herrscher sei. Selbst auf die Gefahr eines häufigen Regierungswechsels hin hätte eine andere Form der Regierungsbezugnis im Grundgesetz müsse einmal überdacht werden, worauf sich die FDP einsetzt werde.

Graphische Betriebe für freie Wirtschaft

Schwäbisch-Hall (Iwb). Der Verband der Graphischen Betriebe in Württemberg-Baden, dem 610 Unternehmen angehören, veranstaltete in Schwäbisch-Hall seine Jahreshauptversammlung. Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Fausel (Stuttgart), bekannte sich mit Entschiedenheit zur freien Marktwirtschaft. Er betonte, daß es Gewerkschaften und Unternehmern noch nicht gelungen sei, sich auf höherer Ebene zu treffen. Fausel sagte, daß graphische Gewerbe halte eine Schlüsselstellung im Kampf gegen die Sozialisierungsbestrebungen. Die Versammlung wählte den Mitinhaber der Fa. Stähle & Friedel, Stuttgart, Paul Rieger, als Nachfolger des seit längerer Zeit schwer erkrankten Walter Kraus zum ersten Vorsitzenden. Der stellvertretende Vorsitzende, Fausel, sowie die Beisitzer wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Sturz vom dritten Stock

Heilbronn (hpD). Eine 14jährige Ober-schülerin stürzte im Treppenhais der Mädchenoberschule vom dritten Stock herab und zog sich schwere Verletzungen zu. Es besteht jedoch keine akute Lebensgefahr. Vermutlich hat sich das Mädchen zu weit über das Treppengeländer gebeugt und dabei das Übergewicht bekommen.

Unterirdische Garage

Stuttgart (hpD). Auf dem Gelände des früheren „Schwäbischen Merkurs“ in der unteren Königstraße soll in Bälde mit einem Neubau begonnen werden, der eine vier Meter breite Passage mit 16 Läden umfaßt. Über den Ladenbauten wird noch ein zweites Geschöß gebaut, in zwei Stockwerken unter dem Boden will man Standplätze für etwa 100 Personenfahrzeuge schaffen.

„Sonnenrekord“ und guter Wein

Stuttgart (UP). Nach Berechnung des Stuttgarter Meteorologischen Instituts hat der diesjährige Oktober bereits jetzt einen Rekord an „Sonnenreichtum“ aufgestellt. Mit bisher über 140 Sonnenstunden hat der jetzige Oktober die Chance, alle Oktoberrekorde aus den letzten Jahrzehnten zu brechen. Schon jetzt muß man 31 Jahre zurückgehen, um einen ähnlich sonnenreichen Oktober zu finden. Wegen des freundlichen Herbstwetters haben die meisten Wintergemeinden Württembergs beschlossen, den Weinlesebeginn erst auf Ende des Monats festzusetzen.

hatte Jennifer gleich mit mütterlicher Liebe ins Herz geschlossen.

Jennifer trug ein einfaches schwarzes Samtkleid, dessen einziger Schmuck ein feiner, echter Spitzenkragen war. Sie hatte lange und sorgfältig ihre Haare gebürstet. Jetzt standen sie wie eine Gloriole um ihren schmalen Kopf.

Einen Moment lang verstummte das Gespräch, als sie hereinkam. „Meine Mitarbeiterin, Miss Jennifer Stone“, sagte Professor Ashley. Jennifer drückte verschiedene Hände, sah in kühle oder erstaunte Augen, nur der junge Assistenzarzt Bobby Hall, den sie schon in der Klinik kennengelernt hatte, kam ihr herzlich entgegen. Die anderen gingen nicht aus ihrer Reserve heraus, schließlic war Jennifer für eine Angestellte, eine einfache Krankenschwester, und es gehörte eben zu den kuriosen Einfällen Professor Ashleys, daß er sie ohne weiteres in die Gesellschaft einführen wollte. Jennifer spürte diese Kühle, und ein kleines, ironisches Lächeln glitt um ihren Mund. Hatte dieser Mr. Wu Tang nicht vielleicht doch recht? Sie warf den Kopf in den Nacken, so leicht ließ sie sich nicht unterkriegen.

Sie antwortete höflich auf alle Fragen, aber es war so, als hätte man eine unsichtbare Mauer um sie gebaut. Besonders die Frauen hielten sich auffallend von ihr zurück.

Jennifer sah, daß ein irritierter Zug auf Professor Ashleys Gesicht stand, er hob das Glas und trank ihr zu. Eine warme Welle von Freude stieg in Jennifers Herzen auf, sie lächelte, als sie seinen stummen Gruß erwiderte.

Die scharfe Stimme des englischen Obersten unterbrach jetzt die gedämpft geführte Unterhaltung.

„Soll ich Ihnen das Neueste erzählen, Ashley? Oliver Persham betzt die Hafenkulis-

zum Streik auf! Es ist ein Skandal, daß sich ein Engländer herablassen kann, mit den gelben Schlingeln gemeinsame Sache zu machen!“

„Ist er denn eigentlich ein Engländer?“ fragte eine der Damen. „Kein Mensch kennt ihn hier in der Kolonie. Beim Gouverneur wird er nicht eingeladen...“

„Eingeladen wird er schon — aber er geht einfach nicht hin. Der Gouverneur kann nicht gut den ältesten Sohn von Lord Lingington übergehen, wenn er die Mitglieder der Kolonie einlädt, aber Oliver pfeift auf diese Einladung. Es ist so, als ob er uns absichtlich ins Gesicht lachte!“

„Der älteste Sohn von Lord Lingington? Einer von den schottischen Lingingtons? Das ist doch nicht möglich!“

„Mein liebes Kind, hier im Osten ist allerdings möglich! Hier kann einer sogar, wenn es ihm gefällt, einen chinesischen Namen annehmen und sich Wu Tang nennen!“

Jennifers Herz schlug ein paar schnelle Schläge. Also Wu Tang war in Wirklichkeit der Sohn eines Lords. Nun, das war ja immerhin ganz interessant. Aber innerlich tat ihr diese Entdeckung doch ein wenig weh. Sie kannte die Familie Lingington, und wenn auch dieser Oliver nichts von der englischen Gesellschaft wissen wollte, so war dies wahrscheinlich nur ein Speen von ihm. Einem Tages würde er genug davon haben, den Sonderling zu spielen, und reulig in die Gesellschaft zurückkehren, die ihn mit offenen Armen empfangen würde. So waren die Menschen nun einmal.

„... und das Schlimmste ist“, hörte sie jetzt die Frau des Obersten sagen, „er lebt mit einer Chinesin zusammen. Auf jeden Fall wohnt ein junges chinesisches Mädchen — es soll übrigens aus einer vornehmen Familie sein — im gleichen Haus mit ihm!“

„Das ist undiskutierbar“, sagte einer der Herren streng. „Alles andere könnte man Sir Oliver Persham ja verzeihen, aber das geht denn doch zu weit!“

Man hob die Tafel auf. Jennifer ging auf Professor Ashley zu.

„Darf ich mich zurückziehen? Ich muß noch meine Sachen fertig machen.“

Der alte Herr sah sie einen Moment prüfend an, dann nickte er unmerklich. Es tat ihm leid, daß sein Experiment mißglückt war. Er hatte sich einen Moment lang eingeblendet, daß Jennifers Schönheit eine Brücke über diese steifen Klassenunterschiede bauen würde. Aber er hatte sich getäuscht, die Leute hier draußen in den Kolonien waren noch schlimmer als die in der Heimat.

„Schlafen Sie gut, Kind“, sagte er herzlich, „morgen fahren wir fort von hier, in eine neue, ganz andere Welt!“

Sie nickte, sie war ihm so dankbar.

„Gute Nacht“, sagte sie leise, dann verneigte sie sich zierlich vor den anderen und ging mit einem kurzen Gruß hinaus.

Lange stand sie am Fenster ihres Zimmers. Sie bekämpfte tapfer die Bitterkeit, die in ihr aufsteigen wollte. Sie war Oliver Persham nicht mehr böse, sie verstand ihn. Und es war ihr ein Trost, daß sie ihn zum Bundesgenossen hatte.

Da unten lag die riesige Stadt mit ihren tausend Lichtern. Die Abendnebel hatten sie verzogen, klar leuchtete der Mond am nachtblauen Himmel. Seltsam grotesk hob sich die Silhouette des „Tempels der silbernen Lilie“ von der Umgebung ab. Es war ein uralter Tempel, umgeben von einer hohen Mauer, über die sich ganze Kaskaden von duftenden, bunten Blüten stürzten. Die buddhistischen Mönche in ihren gelben Kutten, die das Heiligum betreuten, gingen auf lautlosen Sohlen in dem großen Garten auf und ab.

(Fortsetzung folgt)



„Nun muß Yen Sei schlafen“, sagte sie mit ihrer weichen, dunklen Stimme zu dem Kind, und es rührte sie, zu sehen, wie der Kleine sofort gehorchte. Sie strich ihm noch einmal über die Stirn, dann ging sie hinaus.

Die Abendsonne tauchte Hongkong in rote, feurige Glut. Es war heiß, aber wenige Minuten später würden die feuchten, kühlen Nebel vom Perifluß aufsteigen. Einen Moment lang blieb Jennifer stehen und sah vom Hügel aus in die Stadt hinunter. Im Hafen flammten schon einige Lichter auf, die grauen Kolosse der englischen Kriegsschiffe bildeten einen grotesken Gegensatz zu den Hunderten von chinesischen Dschunken.

Und plötzlich sah sie wieder die strengen, ironischen Züge des fremden Engländers vor sich, der sich Mr. Wu Tang genannt hatte, der Mann, der nichts mit ihr und ihresgleichen zu tun haben wollte. Sie hatte vergessen, Professor Ashley nach ihm zu fragen. Vielleicht würde sie heute abend dazu Gelegenheit finden.

IV. Kapitel

Es war ein kleiner, ausgewählter Kreis, der sich an diesem Abend in Professor Ashleys Villa zusammenfand. Die Boys hatten mit dem künstlerischen Geschmack der Asiaten den Tisch mit Blumen geschmückt in flachen Schalen duftete weißer und roter Jasmin. Professor Ashleys Hausdame präsidierte, sie

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

1. FC Nürnberg übernimmt wieder die Spitze

VfB Mühlburg schlug 1860 München mit 5:1 — Kickers Offenbach unterlag gegen Stuttgarter Kickers mit 2:4 — Eintracht Frankfurt gegen VfB Stuttgart unentschieden

Bayern München — Schwaben Augsburg 2:0 (0:0) In einem Spiel ohne viel Dramatik gewann Bayern München gegen die Augsburg'schen Schwaben verdient mit 2:0. In der torlosen ersten Halbzeit hielten sich die zeitweise nur mit neun Mann spielenden Gäste hervorragend. Die besten Spieler waren die Mittelläufer Streitle (Bayern) und Struzina (Schwaben).

VfR Mannheim — VfL Neckarau 3:2 (0:2)

Während der ersten 45 Minuten dominierten eindeutig die Mannheimer Vorstädter und unterstrichen dies auch durch Tore von Preschle in der 3. und 29. Minute. Aber allzu leicht nahmen sie es während der zweiten Halbzeit. Die Mannheimer legten dafür ein Spiel hin, das den 10.000 Zuschauern das Herz höher schlagen ließ. De la Vigne markierte in der 30. Minute den ersten Gegentreffer; eine Viertelstunde später gelang Langlotz der verdiente Ausgleich. Wenige Minuten nach Wiederantritt gelang de la Vigne das dritte VfR-Tor.

Stuttg. Kickers — Kickers Offenbach 4:2 (2:2)

Es war das schönste Treffen, das in dieser Saison auf Degerloch's Höhen abrollte. 13.000 Zuschauer sahen ein faires, schnelles Spiel. Während der ersten Halbzeit, die ausgeglichen war, ging zunächst Offenbach in der 12. Minute durch Pfeiffendörfer in Führung. Ein Kopfballtor (39. Minute) von Pfum brachte jedoch den Ausgleich. Noch einmal glückte den Gästen die Führung durch Baas. Kurz darauf ließ es 2:2 durch Dreger. In der zweiten Hälfte dominierten die Stuttgarter. Aber erst in der 82. Minute fiel durch Pfum das 3:2. Einhalb Minuten vor Schluss wurde dem Gastgeber ein Elfmeter zugesprochen, den S. Kronenbitter zum 4:2 verwandelte.

VfB Mühlburg — 1860 München 5:1 (2:0)

Vor 15.000 Zuschauern rollte ein schönes Spiel ab. Den 2:0-Halbzeitstand der Mühlburger erzielten Roth (Fouellmeter) in der 8. Minute und Buhtz (29. Min.). Der einzige Gegentreffer der

Gäste resultiert aus einem Freistoß von Pfiel in der 63. Minute. Wenig später jedoch stellte Buhtz den alten Abstand her und Traub markierte in der 82. bzw. 86. Minute das vierte und fünfte Tor der überlegen spielenden Mühlburger.

Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 1:3 (0:2)

Der 1. FC Nürnberg ließ in Schweinfurt keine Minute lang die 15.000 Zuschauer darüber im Zweifel, wer als Sieger das Spielfeld verlassen würde. Mittelstürmer Glomb sicherte in der 14. Minute die Führung, die von Herboldsheimer nach einer halben Stunde Spielzeit auf 2:0 ausgebaut wurde. Eine Minute nach Seitenwechsel kam Schweinfurt zu seinem Ehrentor. Schiedsrichter Fink wies auf die Elfmeter-Marke, als Sippel dem Ball in die Hand nahm. Finkter verwandelte. Der Nürnberger Halblinke Winterstein schloß in der 39. Minute einen Alleingang mit dem dritten Club-Tor ab.

Vikt. Aschaffenburg — SV Waldhof 1:1 (0:1)

Wie das Eckenverhältnis von 10:3 für Aschaffenburg zeigt, waren die Platzbesitzer überlegen. Doch der Sturm versagte. Die 10.000 Zuschauer brachten ihren Unwillen darüber durch ein Pfeifkonzert für Viktoris zum Ausdruck. Einen Handelfmeter, der von Giller verschußt wurde, verwandelte Lippner in der 37. Minute zur Waldhof-Führung, die bis zur 47. Minute währte. Aus einem Gedränge heraus zwölf Spieler standen vor dem Gästetor; erzielte Budion den Ausgleich. In diesem Moment bemerkte man Robe (Waldhof) am Boden liegend. Mit einem gebrochen Bein wurde er vom Platz getragen.

SpVgg. Fürth — FSV Frankfurt 3:1 (2:1)

Der Sieg der Gastgeber hätte weit höher ausfallen können, doch zu dem Schußpoch kam noch dazu, daß Appis drei Minuten vor Schluss einen Fouellmeter so unglücklich schuß, daß Frankfurts Ersatztorhüter den Ball über das Tor lenken konnte. Bereits in der 4. Minute ging Fürth durch Schade-Freistöße in Front, und Appis erhöhte nach einer halben Stunde Spielzeit auf

2:0. Frankfurts Rechtsaußen Maier gelang wenig später das 2:1. Das Schlusergebnis stellte in der 63. Minute Appis sicher.

Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart 0:0

Die 15.000 Zuschauer waren enttäuscht. Die Frankfurter Eintracht hatte vor der Pause leichte Vorteile, doch wirkte der Sturm zu umständlich. Nach Seitenwechsel kam der VfB in Schwung und stellte Torwart Henig mehrmals auf die Probe. Gegen Schluss des Treffens machte es mehr und mehr ab, das 0:0-Unentschieden ist dem Spielverlauf nach gerecht.

„Spatzen“ übernehmen Tabellenführung

Kassel geschlagen — 2. Liga überrascht

Wie erwartet, ging es in der 2. Liga Süd auch dieses Mal drunter und drüber. Neuer Tabellenführer sind etwas überraschend die Ulmer „Spatzen“ geworden, deren Höhenflug auch Singen 04 nicht stoppen konnte. Hessen Kassel büßte die Führung durch eine 3:1-Niederlage beim BC Augsburg ein, der sich mit diesem Sieg auf den fünften Platz vorstieß. Der Tabellenweise ASV Durlach stürzte ebenfalls wieder einmal in die Tiefe, denn bei Bayern Hof hatten die Karlsruhe'ner nichts zu bestellen. Die Bayern heimaten den Lohn in Gestalt des zweiten Tabellenplatzes ein. Der ASV Cham blieb auf seinem sechsten Platz sitzen, was er durch ein beachtliches 1:1 in Wiesbaden erreichte. Ebenfalls unentschieden, 2:2, endete die Partie in Straßburg gegen Darmstadt 98. Beide Mannschaften behielten damit ihren guten Mittelplatz. John Regensburg konnte seine Position durch einen Heim Sieg gegen Bamberg verbessern; die Niederlage mußten die Franken durch einen Sturz vom vierten auf den siebten Platz büßen. Wacker München konnte den Siegeszug des Pfaffenheimer 1. FC abstoppen und ertrug auf eigenem Platz ein 0:0. Reutlingen Vorhaben, endlich wieder einmal siegreich zu bleiben, schlug auch dieses Mal beim ASV Feudenheim fehl, der mit 2:1 die Oberhand behielt. In Freiburg gab es einen klaren Sieg der Platzherren über Aalen, der mit 4:1 sehr deutlich ausfiel.

Es spielten: BC Augsburg — Hessen Kassel 3:1. TSV Straßburg — Darmstadt 98 2:2. John Regensburg — FC Bamberg 2:1. Wacker München gegen 1. FC Pfaffenheim 0:0. FC Singen 04 gegen TSG Ulm 46 0:4. Bayern Hof — ASV Durlach 3:1. SV Wiesbaden — ASV Cham 1:1. FC Freiburg — VfR Aalen 4:1. ASV Feudenheim gegen SSV Reutlingen 2:1.

TOTO

Ergebnisse des Sport-Totos West-844
1. Alemannia Aachen — 1. FC Köln 4:1 1
2. Stuttg. Kickers — Kickers Offenbach 4:2 1
3. Spfr. Katernberg — Bor. Dortmund 2:1 1
4. Eintr. Frankfurt — VfB Stuttgart 0:0 0
5. Tura Ludwigsh. — 1. FC Saarbrücken 0:1 2
6. Meidericher SV — FC Schalke 04 4:1 1
7. Schweinfurt 05 — 1. FC Nürnberg 1:3 2
8. Rheyder SV — Preußen Münster 0:2 2
9. VfB Mühlburg — 1860 München 5:1 1
10. FV Engers — Phönix Ludwigshafen 2:2 0
11. Bayer Leverkusen — RW Essen 1:1 0
12. Conc. Hamburg — FC St. Pauli 1:4 2
13. SpVgg. Fürth — FSV Frankfurt 3:1 1
14. Preußen Dillbeck — SV Erkenschwick 0:0 0

Tabellenstand der 1. Liga Süd

1. 1. FC Nürnberg 9 14:3 14:4
2. VfB Stuttgart 9 21:6 13:3
3. VfB Mühlburg 9 22:10 13:3
4. Eintracht Frankfurt 9 17:11 11:7
5. 1860 München 9 21:16 11:7
6. Stuttgarter Kickers 9 22:18 11:7
7. Offenbacher Kickers 9 12:14 10:8
8. SpVgg. Fürth 9 12:11 10:8
9. Vikt. Aschaffenburg 9 12:7 8:10
10. FSV Frankfurt 9 12:12 8:10
11. SV Waldhof 9 13:16 8:10
12. VfR Mannheim 9 12:18 8:10
13. Bayern München 9 11:13 7:11
14. Schwaben Augsburg 9 9:20 4:14
15. Schweinfurt 05 9 9:20 4:14
16. VfL Neckarau 9 10:27 4:14

Tabellenstand der 2. Liga Süd

1. TSG Ulm 46 10 27:12 14:6
2. Bayern Hof 10 26:19 12:7
3. Hessen Kassel 10 20:13 12:7
4. ASV Durlach 11 20:16 12:9
5. BC Augsburg 11 25:23 13:9
6. ASV Cham 10 21:13 12:3
7. FC Bamberg 10 17:18 12:3
8. SV Darmstadt 98 11 23:20 12:10
9. John Regensburg 10 18:12 11:9
10. TSV Straßburg 10 15:17 11:9
11. SV Wiesbaden 11 19:18 11:11
12. ASV Feudenheim 11 21:18 10:10
13. 1. FC Pfaffenheim 10 21:18 10:10
14. SSV Reutlingen 10 19:18 9:11
15. FC Freiburg 10 15:17 8:12
16. Wacker München 11 14:23 8:16
17. FC Singen 04 10 9:21 4:16
18. VfR Aalen 10 11:29 3:17

Hermann Lang und Hans Stuck sollen in New York in den Start gehen. Der Oberbürgermeister von New York will ihnen die Flugzeugreise und die Aufenthaltskosten bezahlen, wenn sie am Sportwagen-Rennen über 320 km teilnehmen, das Januar-Februar steigen soll.

Saarbrücken bedroht Worms

Hoher Sieg Neunkirchens — Kaiserslautern verliert an Boden

Auch heute gefiel sich die südwestdeutsche Oberliga wieder in Extremen. Die einzige Mannschaft, die bisher eine konstante Leistung an den Tag legte, ist der 1. FC Saarbrücken, der Tura Ludwigshafen mit 1:0 schlug. Die Wormser Wormatia blieb mit 4:1 über Weisau in Front. Worms ist zwar im Augenblick nicht gefährdet, aber am kommenden Sonntag kann beim Spiel 1. FC Saarbrücken gegen Wormatia Worms eine Vorentscheidung fallen. Zunächst führt die Wormatia noch mit 16:3 Punkten vor dem 1. FC Saarbrücken mit 12:9. Der Vorstoß des 1. FC Kaiserslautern blieb im Sande stecken. Der Deutsche Meister unterlag auf eigenem Platz gegen den FK Pirmasens und fiel auf den vierten Tabellenplatz zurück, nachdem Neuendorf in Frankenthal mit 4:1 in Front ging und sich dadurch auf die dritte Stelle vorstieß. Nach einem unglücklichen Start hat sich nun auch der FK Pirmasens gefunden, der punktgleich mit dem 1. FC Kaiserslautern zur Spitzengruppe vorgestoßen ist. Tura Ludwigshafen verzeichnet zwar dieselbe Punktzahl, hat aber zwei Verlustpunkte mehr aufzuweisen als Kaiserslautern. Das Mittelfeld wird von Eintracht Trier und VfR Frankenthal angeführt. Die ersatzgeschwächte Eintracht unterlag beim SC Zweibrücken mit 2:1. Jeweils 9:11 Punkte weisen Mainz 05, Engers und Phönix Ludwigshafen auf. Die Mainzer

kamen beim VfR Kaiserslautern mit 2:1 zu einem glücklichen Sieg, wogegen sich Engers und Phönix Ludwigshafen mit 2:2 unentschieden trennten. Das höchste Ergebnis des Tages erzielte Borussia Neunkirchen gegen Eintracht Kreuznach mit 8:1. Es hat den Anschein, als ob der zweite saarländische Vertreter, Borussia Neunkirchen, bald den Anschluss gefunden hat. Die Neustädter schließen nach den Ergebnissen der gestrigen Tages mit 8:10 Punkten das Mittelfeld der Tabelle. Abstieggefährdet sind Eintracht Kreuznach, Weisau und VfR Kaiserslautern mit 5:15 bzw. 4:16 Punkten.

Die Ergebnisse aus West und Nord

1. Liga West: STV Horst — Fort. Düsseldorf 2:2. Meidericher SV — Schalke 04 4:1. Bayer Leverkusen — RW Essen 1:1. SV Essen — Hamborn 0:1. Preußen Dillbeck — SpVgg. Erkenschwick 0:0. Spfr. Katernberg — Borussia Dortmund 3:1. Rheyder SV — Preußen Münster 0:2. Alem. Aachen gegen 1. FC Köln 4:1.

1. Liga Nord: Conc. Hamburg — 1. FC St. Pauli 1:4. Hamburger SV — Lüneburger SK 3:1. Eintr. Osnabrück — Wender Bremen 2:2. Bremer SV gegen Rotstein 0:1. Eintr. Braunschweig gegen Eintracht Braunschweig 1:1. Arminia Hannover — Hannover 98 3:2. Göttingen 05 — VfL Osnabrück 0:3. Länderspiel in Rotterdam: Holland — Finnland 4:4.

Weltmeister Walcott und Rocky Marciano sind nach dem Sieg Marcianos über Joe Louis geführt worden, wurde in New York bekannt. Das Zustandekommen dieses Kampfes hängt jedoch davon ab, daß Edward Charles auf seine Rechte auf einen Revanchekampf zunächst verzichtet. Da Marciano beabsichtigt, vor dem 1. Januar 1952 nicht mehr zu boxen, würde der Kampf wahrscheinlich im Februar in Miami (Florida) ausgetragen werden.

Fangio wurde Automobil-Weltmeister

Der Argentinier Juan Manuel Fangio auf Alfa Romeo gewann den „Großen Preis von Spanien“ und sicherte sich damit die Automobil-Weltmeisterschaft 1951.

Turner-Nationalmannschaft gegen Schweiz

Die elf besten deutschen Turner traten in Würzburg zu einem zweiten Ausscheidungskampf an, um die acht Mann starke Riege zu ermitteln, die am 11. November in Frankfurt gegen den Weltmeister Schweiz Deutschland vertreten soll. Es wurde sehr unterschiedlich geturnt und da das Kampfrichter, mit Eichinger an der Spitze, sehr streng wertete, fehlte in der Spitze die Leistungsdichte. Drei Turner allerdings zeigten an allen sechs Geräten internationale Höchstleistungen: Döckhut (Köln), Theo Wied (Stuttgarter-Münster) und der Kreuznacher Jakob Kiefer. Mit 58,0, 57,4 und 57,1 Punkten lagen die drei dicht beisammen. Zwischen ihnen und den nächstfolgenden Gauth (56,20), Overwien (55,95), Bantz (55,80), Stangl (55,55) und Pfann (55,20) lag allerdings ein unverkennbarer Leistungsabstand. Nach längeren Beratungen gab Kunstturnwart Albert Zelleken, Frankfurt, die Aufstellung der Mannschaft gegen die Schweiz wie folgt bekannt: Döckhut, Kiefer, Theo Wied, Erich Wied, Bantz, Overwien, Stangl, Gauth. — Stangl hat seine nochmalige Berufung der Sicherheit zu verdanken, mit der er seine unkomplizierten Übungen darbot.

Kohlet/von Buern führen

Das achte Frankfurter Sechstagerrennen brachte zu Beginn zahlreiche Jagden und Prämienspurts. Die Schweizer Favoriten Kohlet und von Buern übernahmen die Führung. — Stand des Rennens bei der letzten Wertung: Carrara/Lapebie (Frankreich) 29 P., 3. Bucher (Schweiz)/Knoke (Hannover) 19, 4. Gebr. Hörmann (München) 11; eine Runde zurück: 5. Mirke/Preiskeit 29, 6. Kilian-Gillen (Luxemburg) 16, 7. Sager/Schwarzer (Hannover-Bad Reichenhall) 9; zwei Runden zurück: 8. Roth (Schweiz)/Intra (Frankfurt) 29, 9. Berger/Kolbeck 18, 10. Rigoni/Terruzzi (Italien) 25, 11. Lakemano/Bakker (Holland) 11, 12. Ehmer (Berlin)/Kittsteiner (Nürnberg) 17, 13. Schorn (Köln)/Lohmann (Bochum) 10, 14. Decorte (Belgien)/Petry (Wiesbaden) 4 P.

KfV und Ludwigshafen ungeschlagen

Friedrichsfeld hält Spitze vor Schwetzingen

In der nordbadischen 1. Amateurliga konnten die beiden führenden Mannschaften Friedrichsfeld und Schwetzingen ihren Vorsprung vor den Karlsruhe'ner Vereinen vergrößern. Der Spitzentreiter Germania Friedrichsfeld entzauberte den Neuling Weinsheim auf dessen Platz mit 3:1, während der SC Schwetzingen den KfV mit dem gleichen Ergebnis das Nachsehen gab. 3:1 unterlag auch Phönix Karlsruhe auf dem Pfaffenheimer Hofhof dem dortigen VfR, wodurch sich der FV Daxlanden, der in Leimen mit dem knappen aber Ergebnis siegreich blieb, auf den dritten Platz vorstießen konnte. Birkenfeld überließ nach seinem 2:0-Sieg gegen Ruppurr seinem geschlagenen Gegner die Schlußlaternen. Als einziger der drei Aufsteiger erzielte Kirchhof durch ein 3:3 in Hockenheim einen Punkt. Das torreiche Treffen des Tages wickelte am Waldsportplatz in Viernheim ab, wo die Amicitia ihren Gast aus Rohrbach eine 3:2-Niederlage aufbrachten.

Es spielten: FV Weinsheim — Germania Friedrichsfeld 1:3. SV Schwetzingen — KfV 3:1. VfR Pfaffenheim — Phönix Karlsruhe 3:1. KSG Leimen gegen FC Daxlanden 0:1. Absoluta Viernheim gegen TSG Rohrbach 5:2. FV Hockenheim — FC Kirchhof 3:3. FC Birkenfeld — FG Ruppurr 2:0.

Die Tabellenplätze:
1. Friedrichsfeld 9 19:8 12:3
2. SV Schwetzingen 9 26:14 14:4
3. FV Daxlanden 9 30:13 11:7
4. Phönix Karlsruhe 8 12:10 10:6
5. Am. Viernheim 9 16:13 10:8
6. KfV 9 19:20 10:8

Baden — Württemberg 2:1 (0:0)

Baden in der Silberschild-Vorschulrunde Im Wiederholungskampf des Silberschildes im Hockey in Heidelberg trafen Baden und Württemberg mit den gleichen Mannschaften an, die sich in Heidelberg am Vortag nach zweimaliger Verlängerung (110 Minuten Kampf 1:1) unent-



Rekorde, Männer und Maschinen Wilhelm Herz (auf der Maschine) vor seinem Start zur Rekordfahrt. Links Hermann Böhm, der Rekorde in der Seitenvagenklasse aufstellte

schieden getrennt hatten. Württemberg hatte einen guten Start. Die auf beiden Seiten entzündeten Stockschüsse Abwehr vertrieß bis zur Pause die Angriffe der Stürmervereine. Als in der 34. Minute der Halbroche Krausch unbedeutend einen hohen Ball übers badische Tor schuß, sprang die Kugel vom Schläger des leichtsinnig abweichenden Torhüters Schmitt zum 0:1 in die Maschen. Im Anschluß an eine lange Ecke in der 63. Min. brachte Krennott den Ausgleich. In der 3. Minute der Verlängerung gab es auf Grund eines Fouls des württembergischen Hüters ein Torball. Nach zweimaliger Wiederholung konnte aber Peters gegen Bahl nichts ausrichten. Erst die zweite Halbzeit der Verlängerung brachte durch Herberich das entscheidende Tor. Damit zieht Baden in die Vorschulrunde des Silberschildes ein.

Leutershausen klar in Führung

In der nordbadischen Handballverbandsliga schloß Leutershausen durch einen 13:9-Sieg in Hirschheim einen weiteren Widersacher ab. Leutershausen besitzt nun drei Punkte Vorsprung vor dem Titelverteidiger Rot, der gegen Oberbühlern zu einem 6:3-Erfolg kam. Die Rasenspieler rangieren nach ihrem knappen Sieg gegen Weinsheim auf dem zweiten Rang, haben jedoch mit 110 Toren die weitaus meisten Treffer aller Ligavereine geschossen. Mühlburg hat sich wieder gefangen und erzielte gegen Waldhof Sekunden vor dem Abpfiff den 5:4-Siegestreffer.

Es spielten: TSV Hirschheim — SG Leutershausen 13:9. TSV Rot — TSV Oberbühlern 6:3. VfR Mannheim — SG Weinsheim 8:4. KSV Birkenau — SpVgg. Ketsch 4:7. TSV Bretten — SG St. Leon 6:3. VfB Mühlburg — SV Waldhof 5:4.

Herbstwäldläufe in Mittelbaden

An den vom Skiklub Baden-Baden ausgerichteten Herbstwäldläufen beteiligten sich 12 Vereine aus Mittelbaden mit 53 Läufern. Sieger der Herren in Klasse I über 5000 m wurde Helmut Daul vom Skiklub Baden-Baden in 16:12 Min. vor Alfred Dör von Skiklub „Immensteiner“ (Neustadt) und Heinz Jagel (TV Carlsbad). Die Klasse II der Herren, für die 2500 m auf dem Gelände des Golfplatzes bei Baden-Baden abgesteckt waren, sah Ernst Steinel vom Skiklub Böhlertal in 7:57 Min. vor Hans Köhl vom Skiklub Forbach als Sieger.

Schweizer Boxer verloren in Freiburg

Die Boxstaffel des BC Brugg (Schweiz) trat in Freiburg den Rückkampf gegen die Boxer des ASV Freiburg aus und unterlag dem Gastgeber mit 10:8 Punkten. Im Vorkampf in Brugg hatten sich die beiden Mannschaften unentschieden 2:2 getrennt.

Wanderpreisschießen der Sportschützen

Der Landesstützenmeister des wiedergegründeten Badischen Sportschützen-Verbandes e. V. Sitz Heidelberg, hat erstmalig nach dem Kriege als Wanderpreis einen wertvollen Pokal gestiftet. An dem Wanderpreisschießen, das mit Luftgewehren auf eine Entfernung von 10 m durchgeführt wurde, beteiligten sich 18 badische Schützengesellschaften. Die Durchführung des Schießens wurde bei den Vereinen vorgenommen, unter Hinzuziehung von Vertrauensleuten aus benachbarten Schützervereinen. Sieger und Gewinner des Wanderpokals wurde der Schützenverein Pforzheim mit 563 Ringen.

Kurz — aber wichtig

Rund 1000 Zuschauer sahen in Aalen einen knappen Sieg der Neckarstürmer Amateurböxer über die Boxstaffel des VfB Aalen. Den besten Kampf lieferten Ihlein und Haschka im Halbwehr, Ihlein gewann sicher n. P. Als Gastboxer war in der VfB-Staffel der Kx-Aalener Boxer (Jörg Prag Stuttgart), der aber gegen den technisch guten Iler nur ein Unentschieden zuwege brachte.